

Nichtfinanzielle Erklärung 2021

Zusammengefasste Nichtfinanzielle Erklärung des Beiersdorf Konzerns und der Beiersdorf AG

Das CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz (CSR-RUG) verpflichtet uns, wesentliche nichtfinanzielle Aspekte unserer Geschäftstätigkeit als Ergänzung zu der bestehenden Finanzberichterstattung offenzulegen. Dies sind insbesondere Umwelt-, Arbeitnehmer- und Sozialbelange sowie Aspekte hinsichtlich der Achtung der Menschenrechte und der Korruptionsbekämpfung.

Die folgenden Kapitel bilden die zusammengefasste Nichtfinanzielle Erklärung (NFE) des Beiersdorf Konzerns (Unternehmensbereiche Consumer und tesa) und der Beiersdorf AG gemäß § 315b HGB bzw. § 289b HGB. Die Inhalte werden in diesem Jahr zum zweiten Mal im Geschäftsbericht veröffentlicht.

Darüber hinaus veröffentlichen beide Unternehmensbereiche Consumer und tesa jeweils separate Nachhaltigkeitsberichte. Hier werden weiterführende Informationen zu Nachhaltigkeitsaktivitäten und -projekten dargestellt.

Anwendung internationaler Standards und Rahmenwerke

Für die Erstellung der Nichtfinanziellen Erklärung des Beiersdorf Konzerns und der Beiersdorf AG wurden keine internationalen Rahmenwerke gemäß § 315c Abs. 3 HGB i. V. m. § 289d HGB verwendet. Der Unternehmensbereich Consumer orientiert sich in seiner weitergefassten Nachhaltigkeitsberichterstattung jedoch an den Standards der Global Reporting Initiative (GRI) und veröffentlicht einen separaten GRI-Index.

Beide Unternehmensbereiche sind Mitglied des United Nations Global Compact (UNGC) und informieren zu den im Berichtszeitraum erzielten Erfolgen und ergriffenen Maßnahmen, um die zehn Prinzipien des UNGC in den Bereichen Menschenrechte, Arbeitsbedingungen, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung umzusetzen. Die vorliegende Nichtfinanzielle Erklärung wird als Fortschrittsbericht des Beiersdorf Konzerns eingereicht.

Die wesentlichen nichtfinanziellen Themen der Unternehmensbereiche

Der Unternehmensbereich Consumer hat im Jahr 2021 eine Materialitätsanalyse durchgeführt, um die bisherigen wesentlichen nichtfinanziellen Themen zu überprüfen und zu aktualisieren. Die folgenden Themen wurden dabei als wesentlich identifiziert: Klimaschutz, Kreislaufwirtschaft, nachhaltige Landnutzung und Biodiversität, nachhaltiger Umgang mit Wasser, Diversität und Inklusion, Aus- und Weiterbildung, Arbeitgeberattraktivität, Arbeitssicherheit und Gesundheit, Achtung der Menschenrechte, gesellschaftliches Engagement, Compliance und Geschäftsethik sowie Produktsicherheit.

Der Unternehmensbereich tesa hat seine Materialitätsmatrix mit Mitgliedern relevanter Fachbereiche zuletzt im Jahr 2020 aktualisiert. Die wesentlichen nichtfinanziellen Themen sind: Klima und Energie, Produktnachhaltigkeit, Ressourceneffizienz, Wasser, Personalentwicklung, Diversität und Chancengleichheit, Arbeitssicherheit und Gesundheit, Menschenrechte, Vermeidung von wettbewerbswidrigem Verhalten und Produktsicherheit.

Eine Übersicht aller wesentlichen nichtfinanziellen Themen der Unternehmensbereiche Consumer und tesa sowie Kapitel- und Seitenangaben finden Sie in unserem Index zur Nichtfinanziellen Erklärung auf Seite 59.

Erklärungsumfang

Die Angaben zu den wesentlichen nichtfinanziellen Themen erfolgen überwiegend gesondert für die Unternehmensbereiche tesa und Consumer. Grundsätzlich werden alle Informationen gemeinsam für den Beiersdorf Konzern und die Beiersdorf AG berichtet. Kennzahlen, die für die Beiersdorf AG separat erhoben werden, sind in einer Tabelle auf Seite 62 aufgeführt.

Gemäß Artikel 8 der EU-Taxonomie-Verordnung berichten wir in der vorliegenden Nichtfinanziellen Erklärung erstmals über „ökologisch nachhaltige“ Umsatzerlöse, Investitionsausgaben und operative Ausgaben für die Umweltziele „Klimaschutz“ und „Anpassung an den Klimawandel“. Die Berichterstattung erfolgt hier gemeinsam für die Unternehmensbereiche Consumer und tesa.

Das im Jahr 2020 akquirierte Geschäft STOP THE WATER WHILE USING ME! wird in einer eigenständigen Geschäftseinheit geführt und ist aufgrund seines vergleichsweise geringen Absatzvolumens nicht in den berichteten Kennzahlen erfasst. Ebenso ist unsere Beteiligung NIVEA-KAO in Japan in dieser Erklärung nicht enthalten, da diese im Hinblick auf nichtfinanzielle Themen eigenständig gesteuert wird.

Die Nichtfinanzielle Erklärung wurde durch die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft einer Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit auf Basis des International Standard on Assurance Engagements 3000 (Revised) unterzogen.

Um Redundanzen zu vermeiden, wird mitunter auf Stellen im zusammengefassten Lagebericht verwiesen, die nichtfinanzielle Angaben enthalten. Dies betrifft die Bereiche „Geschäft und Strategie“ und „Menschen bei Beiersdorf“, deren Inhalte teilweise auch Bestandteil der Nichtfinanziellen Erklärung sind. Die entsprechenden Abschnitte werden im zusammengefassten Lagebericht mit  gekennzeichnet.

NFE-Index

ERKLÄRUNG ZUR ZUSAMMENGEFASSTEN NICHTFINANZIELLEN ERKLÄRUNG

Strategie

Beschreibung des Geschäftsmodells

Wesentliche Risiken

NFE-Aspekt	Wesentliche Themen Consumer	Wesentliche Themen tesa		
Umweltbelange	Klimaschutz	S. 61	Klima und Energie	S. 61
	Kreislaufwirtschaft	S. 65	Produktnachhaltigkeit	S. 67
	Nachhaltige Landnutzung	S. 68	Ressourceneffizienz	S. 69
	Wasser	S. 70	Wasser	S. 70
Arbeitnehmerbelange	Aus- und Weiterbildung	S. 71	Personalentwicklung	S. 71
	Diversität und Inklusion	S. 71	Diversität und Chancengleichheit	S. 72
	Arbeitgeberattraktivität	S. 71		
	Arbeitssicherheit und Gesundheit	S. 73	Arbeitssicherheit und Gesundheit	S. 73
Sozialbelange	Gesellschaftliches Engagement	S. 75		
Menschenrechte	Achtung der Menschenrechte	S. 76	Achtung der Menschenrechte	S. 76
Compliance	Compliance und Geschäftsethik	S. 78	Vermeidung von wettbewerbswidrigem Verhalten	S. 78
Weitere Belange	Produktsicherheit	S. 80	Produktsicherheit	S. 80
Berichterstattung zur EU-Taxonomie				

Strategie

Nachhaltigkeit ist ein elementarer Bestandteil unserer Unternehmenskultur und hat in den Entscheidungs- und Geschäftsprozessen bei Beiersdorf einen hohen Stellenwert. Wir bemühen uns, Umweltschutz, soziale Verantwortung und wirtschaftlichen Erfolg in Einklang zu bringen und haben unser Engagement in diesen Bereichen seit 2020 weiter ausgebaut. So haben wir seitdem zum Beispiel unsere Klimaziele von der Science Based Targets Initiative verifizieren lassen, sind neue Verpflichtungen im Bereich Kreislaufwirtschaft eingegangen oder haben Vorstandsziele zum Thema Nachhaltigkeit eingeführt.

Um die Behandlung von Klimafragen und anderen relevanten Nachhaltigkeitsthemen zu beaufsichtigen, gibt es im Unternehmen zwei funktionsübergreifende Steuerungsgremien: Ergänzend zur konzernweiten Nachhaltigkeitsfunktion wurde für den Unternehmensbereich Consumer ein Sustainability Council und für tesa ein Sustainability Committee fest etabliert. In diesen Gremien sind die Leiter*innen aller relevanten Bereiche vertreten, denen jeweils die Vorstandsmitglieder vorstehen. Beide Gremien treten mindestens vierteljährlich zusammen.

Zudem stehen wir in einem regelmäßigen Dialog mit unseren externen Stakeholder*innen. Durch diesen Austausch überprüfen wir unsere Nachhaltigkeitsaktivitäten kontinuierlich und beziehen so aktuelle gesellschaftliche und ökologische Entwicklungen mit in unsere Planungen ein.

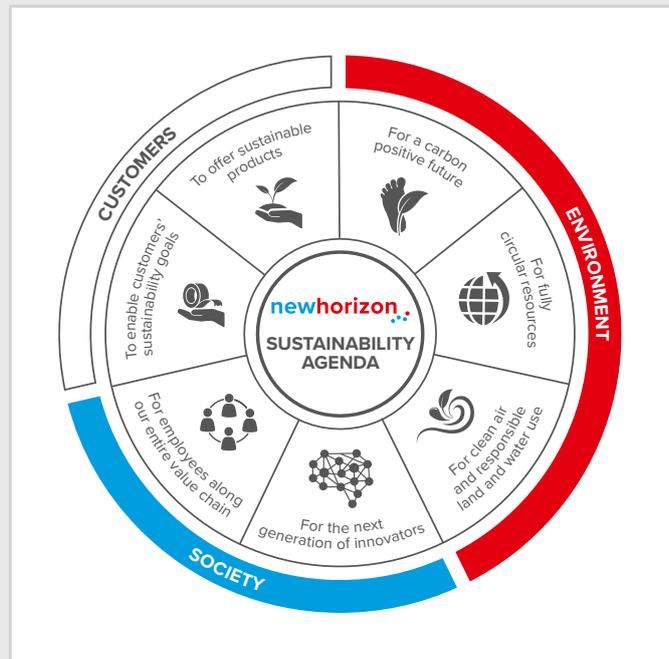
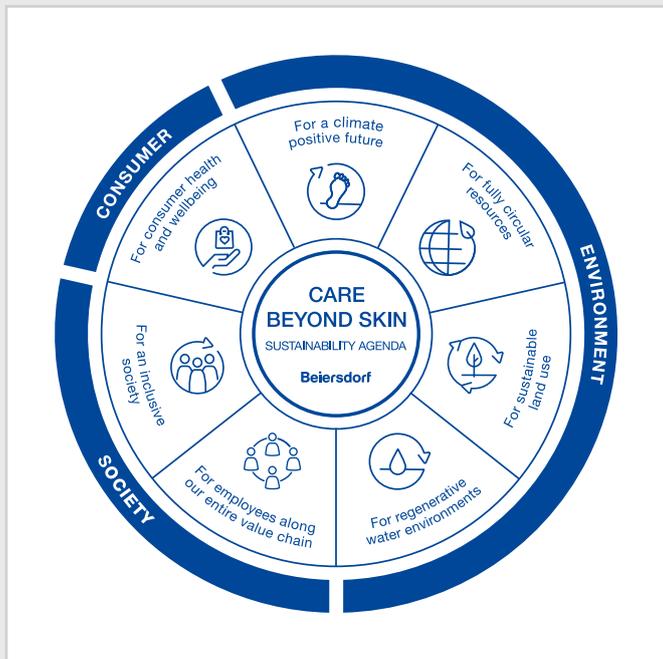
Consumer

Um zu bekräftigen, wie zentral das Thema Nachhaltigkeit für unser Selbstverständnis ist, haben wir es in unserer Unternehmensstrategie C.A.R.E.+ , die wir seit 2019 verfolgen, als wichtigen Eckpfeiler für unser Geschäft definiert.

Integraler Bestandteil von C.A.R.E.+ ist seit 2020 unsere Nachhaltigkeitsagenda „Care Beyond Skin“. Sie konkretisiert unseren Corporate Purpose und umfasst sieben Fokusfelder, die den Einfluss unserer Aktivitäten entlang der gesamten Wertschöpfungskette abbilden: von den Auswirkungen unserer Produkte und Prozesse auf das Klima, der Kreislauffähigkeit der eingesetzten Ressourcen und deren Einfluss auf die Land- und Wassernutzung über die Gesundheit und Sicherheit unserer Mitarbeitenden und Verbraucher*innen bis hin zu unserem Engagement für eine inklusive Gesellschaft.

In allen Bereichen haben wir uns ambitionierte Ziele gesetzt, die wir bis 2025 beziehungsweise 2030 erreichen wollen. Die zehn Prinzipien des „Global Compact“ der Vereinten Nationen (UNGC) und die „Sustainable Development Goals“ (SDGs) bilden die Grundlage unseres Engagements. Unsere Agenda zählt auf 13 der insgesamt 17 SDGs ein.

Das Jahr 2021 war durch die konsequente Umsetzung unserer Nachhaltigkeitsagenda „Care Beyond Skin“ geprägt. Wir konnten sowohl unser soziales Engagement ausbauen als auch im ökologischen Bereich deutliche Fortschritte erzielen. Unter anderem haben wir den wichtigen Meilenstein erreicht, die ersten klimaneutralisierten Produkte für unsere globale Hautpflegemarke NIVEA auf den Markt zu bringen.



tesa

Im Rahmen der neuen Geschäftsstrategie „newhorizon“ hat tesa im Jahr 2020 eine Nachhaltigkeitsagenda definiert. Sie betrifft die gesamte Wertschöpfungskette des Unternehmensbereichs: angefangen bei den Rohstoffen und Zulieferbetrieben über die Produktion und die Beschäftigten bis hin zu Kund*innen und der weltweiten Unterstützung sozialer Initiativen und Projekte. Die Agenda orientiert sich an den zehn Prinzipien des „Global Compact“ der Vereinten Nationen (UNGC) und den „Sustainable Development Goals“ (SDGs) der Vereinten Nationen.

Die Nachhaltigkeitsagenda umfasst die drei Bereiche Environment, Customers und Society, die wiederum insgesamt sieben Fokusbereiche beinhalten. Die Fokusbereiche legen jeweils die mittel- bis langfristigen Ambitionen dar. Bereits bestehende Initiativen werden ebenfalls darin weitergeführt. Für jeden dieser Bereiche werden oder wurden bereits Ziele definiert.

Wir entwickeln unsere Nachhaltigkeitsstrategie kontinuierlich weiter. In den kommenden Jahren werden wir regelmäßig über aktuelle Entwicklungen und Maßnahmen im Rahmen der Nachhaltigkeitsagenda transparent berichten.

Beschreibung des Geschäftsmodells

Beiersdorf ist eines der weltweit führenden Unternehmen der Konsumgüterindustrie. Seit der Gründung im Jahr 1882 konnte es sich mit starken Marken etablieren und beschäftigt inzwischen über 20.000 Mitarbeitende. Das Geschäft von Beiersdorf gliedert sich in zwei Unternehmensbereiche: Im Unternehmensbereich Consumer liegt unser Schwerpunkt auf Hautpflegepro-

dukten und im Unternehmensbereich tesa konzentrieren wir uns auf die Entwicklung hochqualitativer, selbstklebender System- und Produktlösungen. Eine detaillierte Beschreibung unseres Geschäftsmodells findet sich im zusammengefassten Lagebericht im Kapitel „Geschäft und Strategie“ ab Seite 37.

Wesentliche Risiken

Ein Unternehmen wie Beiersdorf hat aufgrund seiner Größe und Bekanntheit eine Vorbildfunktion und ist von allgemeinem Interesse. Unsere Handlungen in Bezug auf Umwelt-, Arbeitnehmer- und Sozialbelange, die Bekämpfung von Korruption und Bestechung sowie die Achtung der Menschenrechte spielen daher in der öffentlichen Wahrnehmung eine wichtige Rolle. Handeln wir in diesen Bereichen nicht nachhaltig, kann dies zu nichtfinanziellen Risiken für uns führen.

Im Rahmen unseres konzernweiten integrierten Managementsystems evaluieren wir daher regelmäßig, welche nichtfinanziellen Risiken für Beiersdorf relevant sind und wo Steuerungsbedarf besteht. 2021 wurde erneut das Risiko von nicht fachgerecht entsorgten Plastikverpackungen als wesentlich eingeschätzt. Der Einsatz von Plastikverpackungen kann bei nicht fachgerechter Entsorgung oder im Falle einer unzureichenden Entsorgungsinfrastruktur im Absatzland zur Umweltbelastung führen und wird daher als wesentliches Risiko im Sinne des CSR-RUG eingestuft. Dieses Risiko spiegelt sich im sich verändernden Konsument*innenverhalten im Zusammenhang mit der Verwendung bestimmter Materialien wider. Wir begegnen diesen Risiken durch unsere Kreislaufstrategie, die eine Reduktion fossilen Plastiks und eine verstärkte Nutzung von Rezyklaten beinhaltet.

Umweltbelange

Als produzierendes Konsumgüterunternehmen sind wir uns der Auswirkungen unserer Geschäftsaktivitäten auf die Umwelt bewusst. Deswegen arbeiten wir kontinuierlich daran, die ökologischen Folgen unserer Prozesse und Produkte so gering wie möglich zu halten. Dabei achten wir insbesondere auf die Bereiche Klimaschutz, Kreislaufwirtschaft, nachhaltige Landnutzung und Wasser.

Klimaschutz

Wir sehen den Klimawandel als eine der größten Herausforderungen unserer Zeit an. Risiken und Chancen, die sich aus dem Klimawandel ergeben, beeinflussen daher unsere Geschäftsstrategie und unser unternehmerisches Handeln.

Mit dem Klimawandel verbundene Risiken, beispielsweise Auswirkungen auf Rohstoffpreise und Materialverfügbarkeiten oder die Einführung neuer fiskalischer Instrumente, werden im integrierten Risikomanagement ebenso gesteuert wie die entsprechenden Maßnahmen zur Risikominimierung.

Darüber hinaus haben wir im Berichtsjahr für den Unternehmensbereich Consumer eine Analyse der klimabedingten physischen und transitorischen Risiken sowie Chancen gemäß den Empfehlungen der „Task Force on Climate-Related Financial Disclosures“ (TCFD) durchgeführt und dabei potenzielle Risiken qualitativ beschrieben. Für 2022 planen wir eine tiefergehende Betrachtung und finanzielle Bewertung der Ergebnisse, um diese im nächsten Berichtszyklus in das bestehende Risikomanagementsystem zu integrieren. Eine Zusammenfassung der TCFD-relevanten Informationen ist in einem separaten Dokument auf unserer Website abrufbar.

Eine detaillierte Beschreibung unseres Risikomanagements findet sich im zusammengefassten Lagebericht im Kapitel „Risikobericht“ ab Seite 99.

Der Klimaschutz ist ein zentrales Handlungsfeld in den Nachhaltigkeitsstrategien der Unternehmensbereiche Consumer und tesa. Die erforderlichen Aktivitäten zur Erreichung unserer Klimaambition werden daher auch in der Finanz- und Investitionsplanung berücksichtigt. Sowohl das Sustainability Council im Unternehmensbereich Consumer als auch das Sustainability Committee bei tesa sind dafür verantwortlich, klimabezogene Entscheidungen zu überwachen. Dabei geht es darum, die Strategien kontinuierlich weiterzuentwickeln, die Fortschritte in der Erreichung der Klimaziele zu überprüfen und die Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen sicherzustellen.

Für den Unternehmensbereich Consumer hat das Sustainability Council im Berichtsjahr begonnen, die Klimaziele auf die einzelnen Funktionen und Produktkategorien herunterzubrechen, um somit in allen Bereichen des Festlegen interner Grenzwerte zu ermöglichen und den Klimaschutz voranzutreiben.

Unsere Klimaziele

Beiersdorf hat sich bereits 2020 zu ambitionierten Klimazielen verpflichtet, die für beide Unternehmensbereiche, Consumer und tesa, gelten: Bis 2025 wollen wir eine absolute Reduktion der energiebezogenen Scope-1- und Scope-2-Emissionen¹ um 30% (im Vergleich zu 2018) erreichen. Indirekte Treibhausgas (THG)-Emissionen entlang unserer Wertschöpfungskette (Scope-3-Emissionen) sollen bis 2025 um 10% reduziert werden. Diese Klimaziele wurden von der Science Based Targets Initiative (SBTi) anerkannt und entsprechen dem 1,5-Grad-Szenario des Pariser Klimaabkommens. Der Unternehmensbereich Consumer hat sich zusätzliche Ziele gesetzt, bis 2025 die absoluten Scope-3-Emissionen um 30% gegenüber 2018 zu reduzieren, und für alle Produktionszentren bis 2030 die Klimaneutralität zu erreichen.

Darüber hinaus haben die beiden Unternehmensbereiche Consumer und tesa die langfristige freiwillige Selbstverpflichtung unterzeichnet, bis spätestens 2050 „Net-Zero Emissions“ (Netto-Null-Emissionen) zu erreichen.

Im Hinblick auf unsere Klimaziele konnten wir erhebliche Fortschritte erreichen: Die absoluten Scope-1- und Scope-2-Emissionen im Bereich Consumer konnten gegenüber dem Basisjahr 2018 um 26% und bei tesa um 16,5% gesenkt werden. Dies führte insgesamt zu einer Reduktion der absoluten Scope-1- und Scope-2-Emissionen um 21%. Die absoluten Scope-3-Emissionen² des Unternehmensbereichs Consumer wurden im gleichen Zeitraum um 12% reduziert, sodass hier die gesamte Reduktion über Scope-1 bis -3 12,7% betrug.

Bereits 2020 konnten wir außerdem unser Ziel erreichen, ausschließlich Strom aus erneuerbaren Energien zu beziehen. Somit kaufen alle Büro- und Produktionsstandorte der Unternehmensbereiche tesa und Consumer weltweit zu 100% Strom aus erneuerbaren Energiequellen ein.³

Klimadaten: Energie, Scope-1- und Scope-2-Emissionen

Wir erfassen, konsolidieren und analysieren unsere Energieverbräuche, um unsere weltweiten THG-Emissionen zu ermitteln. Durch die kontinuierliche Erhebung dieser Daten überprüfen wir die Wirksamkeit unserer durchgeführten Maßnahmen und identifizieren zukünftige Einsparpotenziale. Durch eine enge Zusammenarbeit mit den Datenlieferant*innen wurde ein standardisiertes Arbeitsverfahren eingeführt, das die Prozesse von der Datenerhebung bis zur regelmäßigen Validierung abdeckt und somit die Qualität unserer Scope-1- und Scope-2-Berichterstattung weiter verbessert.

Wir berechnen unsere THG-Emissionen nach den Vorgaben des Greenhouse Gas Protocol (GHG Protocol). Das GHG Protocol erlaubt unterschiedliche Konsolidierungsansätze für die Berechnung von Scope-1- und Scope-2-Daten. Wir haben den Ansatz der operativen Steuerung zur Konsolidierung unserer Emissionsberechnung gewählt.

Die Grundlage für die Berechnung bilden überwiegend die Emissionsdaten des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) sowie die Emissionsfaktoren unserer Energieversorger und der International Energy Agency (IEA). Weitere Emissionen wie Dampf aus Fernwärme berechnen wir unter Verwendung der Emissionsfaktoren, die durch die Datenbank „GaBi“ und das britische Umweltministerium „Department for Environment, Food & Rural Affairs“ (Defra) zur Verfügung gestellt werden.

¹ Zu Scope 1 gehören alle Emissionen, die wir selbst durch die Verbrennung von Energieträgern an unseren Produktionsstandorten verursachen, z. B. bei der Stromerzeugung. Scope-2-Emissionen entstehen durch die Erzeugung von Energie, die wir extern beziehen, z. B. Strom.

² Zu den Scope-3-Emissionen gehören die Kategorien eingekaufte Waren und Dienstleistungen, vorgelagerter Transport und Logistik sowie Geschäftsreisen.

³ Beiersdorf bezieht den Ökostrom direkt von Energieversorgern oder erwirbt beim Stromeinkauf „International Renewable Energy Certificates“ (I-RECs), europäische Herkunftsnachweise („Guarantees of Origin“) oder landesspezifische Zertifikate.

Der Unternehmensbereich Consumer erhebt Energieverbrauchsdaten an allen Produktionsstandorten, in unseren eigenen Lagern und in unseren Büros ab 50 Mitarbeitenden (in Vollzeitäquivalenten). tesa erhebt die Energie-

verbrauchsdaten für alle nach ISO 14001-zertifizierten Standorte. Das sind sechs Produktionsstandorte und die Hauptzentrale.

KENNZAHLEN

	Unternehmensbereich	2018	2019	2020	2021
Scope-1-Emissionen (t CO ₂ e)	Beiersdorf Konzern	98.980	94.175	93.057	100.458
	Consumer	43.341	43.854	38.929	42.085
	tesa	55.639	50.321	54.128	58.373
Scope-2-Emissionen ¹ (t CO ₂ e)	Beiersdorf Konzern	30.060	19.749	1.240	1.569
	Consumer	15.809	6.628	1.228	1.569
	tesa	14.251	13.121	12	0
Scope-1- und Scope-2-Emissionen (t CO ₂ e)	Beiersdorf Konzern	129.040	113.924	94.297	102.027
	Consumer	59.150	50.482	40.157	43.654
	tesa	69.890	63.442	54.140	58.373
Gesamt-Energieverbrauch (GWh)	Beiersdorf Konzern	668	650	631	687
	Consumer	341	349	321	343
	tesa	327	301	310	344

¹ Die in diesem Abschnitt dargestellten Scope-2-Emissionen basieren auf der „market-based“-Methode.

Scope-3-Emissionen identifizieren

Entlang unserer Wertschöpfungskette entstehen ebenfalls Emissionen, beispielsweise durch den Bezug von Waren und Dienstleistungen oder Transportaktivitäten. Diese werden als Scope-3-Emissionen bezeichnet.

Der Unternehmensbereich tesa ermittelt seit 2018 die Daten für die wesentlichen Emissionen entlang der Wertschöpfungskette. Dabei haben wir die Bereiche Rohstoffe, Fertigwarenhersteller und Produkttransporte als wesentliche Scope-3-Kategorien identifiziert. Zukünftig wollen wir unser CO₂-Monitoring für Scope-3-Emissionen weiter ausbauen.

Der Unternehmensbereich Consumer hat auf Basis eines Input-Output-Modells die relevantesten Kategorien für die Scope-3-Emissionen² identifiziert. Das Input-Output-Modell bewertet Ressourcenverbräuche und Umweltbelastungen in der gesamten Lieferkette auf Basis internationaler Statistiken und Datenbanken. Folgende Kategorien haben wir für den Unternehmensbereich Consumer als wesentlich festgelegt: Verpackungsmaterialien, Rohmaterialien für Produktformeln, Fertigwarenhersteller, eingekaufte Transportdienstleistungen, Lagerung und Geschäftsreisen. Mit dieser Auswahl decken wir mehr als zwei Drittel unserer gesamten Scope-3-Emissionen ab, was den Anforderungen der SBTi entspricht. Die entsprechenden Kennzahlen im Bereich Scope-3-Emissionen finden sich im Unterkapitel „Consumer“.

Consumer

Verbesserung der Scope-3-Kalkulationen

Für alle festgelegten Kategorien innerhalb unserer Zielsetzung haben wir Berechnungsmethoden entwickelt, die auf genauere Daten zurückgreifen, sofern diese vorhanden sind. Dadurch ist eine bessere Fortschrittskontrolle unserer Reduktionsmaßnahmen möglich. Der Hauptanteil unserer Scope-3-Emissionen entsteht bei den Vormaterialien und Herstellungsprozessen der Verpackungen³ und Rohmaterialien, die wir für unsere Produkte benötigen. Die Kalkulation dieser THG-Emissionen basiert auf Primärdaten für den Materialverbrauch und sekundären Emissionsfaktoren auf der Grundlage von Lebenszyklusdatenbanken.

In Rahmen der Scope-3-Kalkulationen arbeiten wir mit Dienstleister*innen zusammen, um weitere und verbesserte Emissionsfaktoren für Lebenszyklusanalysen zu erheben. Außerdem entwickeln wir derzeit interne IT-Lösungen, um die Analyse und Berichterstattung von Daten zu automatisieren.

Die Berechnung der Emissionen unserer ausgelagerten Produktion und Lagerung erfolgt anhand von Abfragen bei Lieferbetrieben aus den Bereichen Fertigwaren und Lagerung⁴. Es wurden Daten zum Energieverbrauch sowie Emissionsfaktoren für eingekauften Strom erhoben. Die erhobenen Daten sind auf die für uns produzierten Produktmengen bzw. Warenumsätze bezogen. Die Kalkulationsmethodik zu den THG-Emissionen ist deckungsgleich mit der Scope-1- und Scope-2-Kalkulation für unsere eigenen Standorte. 2021 konnten wir 95 % unserer ausgelagerten Fertigwarenproduktion

² Bei allen folgenden Ausführungen zu unseren Scope-3-Emissionen werden nur der Massenmarkt sowie das Dermokosmetikgeschäft des Unternehmensbereichs Consumer betrachtet. Die Scope-3-Emissionen des Premiumsegments mit LA PRAIRIE sind nicht berücksichtigt, da die Verkaufsmenge von LA PRAIRIE einen geringfügigen Anteil des Gesamtgeschäfts von Beiersdorf ausmacht.

³ Wir berücksichtigen bei dieser Berechnung Konsumentenverpackungen und Sekundärpackmittel. Packmittel, die im Rahmen von Konfektionierungsarbeiten oder bei der Transportvorbereitung hinzugefügt werden, sind nicht enthalten.

⁴ Bei der ausgelagerten Produktion und Lagerung weicht der Datenerhebungszeitraum (Dezember 2020 bis November 2021) vom Berichtszeitraum ab.

und 94 % unserer Lagertätigkeiten über die durchgeführte Abfrage abdecken. Die Werte der folgenden Tabelle sind hochgerechnete Emissionswerte, um alle Zulieferbetriebe und die Lagerhaltung abzudecken.

Zur Berechnung der globalen vor- und nachgelagerten transportbedingten THG-Emissionen verwenden wir das Tool „EcoTransIT“ nach der europäischen Norm DIN EN 16258. Daten zu Entfernungen, Ladelasten und den verschiedenen Verkehrsmitteln werden aus dem Logistiknetzwerk gewonnen.

Um die Emissionen durch Geschäftsreisen zu ermitteln, werden die Informationen über Entfernungen und Verkehrsmittel aus unserem Reisemanagementsystem exportiert oder direkt von unseren Tochtergesellschaften gemeldet. Für die über unser Reisemanagementsystem erfassten Daten berechnen wir die Emissionen nach der Methodik des Verbands Deutscher Geschäftsreise-

veranstalter (VDR) unter Berücksichtigung eines „Radiative Forcing Index“-Faktors (RFI) von zwei für Geschäftsflüge. Im Falle direkt gemeldeter Geschäftsreisendaten berechnen wir die Emissionen auf der Grundlage der IEA-Daten. Im Berichtsjahr wurden die Flugemissionen der deutschen Gesellschaften aus 2020 rückwirkend ausgeglichen. Dies wird auch für das Berichtsjahr 2021 erfolgen. Im Vergleich zu 2018 sind unsere Scope-3-Emissionen im Bereich Geschäftsreisen um 84 % zurückgegangen. Diese Entwicklung kann unter anderem auf die anhaltende Auswirkung der COVID-19-Pandemie zurückgeführt werden.

Zusätzlich zur Nichtfinanziellen Erklärung legen wir im Rahmen der jährlichen CDP-Befragung unsere Managementansätze und Daten zum Themenbereich Klima offen. Bei der CDP-Bewertung innerhalb des „Climate Change Programs“ erhielten wir 2021 die Bewertung „A“.

SCOPE-3-TREIBHAUSGASEMISSIONEN CONSUMER (IN T CO₂E)¹

Bereich	2018	2019	2020	2021
Kategorie 1: Eingeaufte Güter und Dienstleistungen ²				
Verpackung	443.082	429.849	385.261	388.305
Rohmaterialien	556.601	533.541	507.479	530.213
Fertigwarenhersteller	36.706	22.052	25.700	10.316
Kategorie 4: Transport und Verteilung (vorgelagert) ³				
Fertigwaretransport	118.594	120.863	115.979	107.909
Lagerung	11.705	11.879	9.729	2.283
Kategorie 6: Geschäftsreisen				
Geschäftsreisen	17.046	18.750	3.693	2.677
Summe Scope-3 THG-Emissionen	1.183.734	1.136.934	1.047.841	1.041.703

¹ Die Kategorien werden durch das GHG Protocol definiert.

² Die Emissionsdaten für Verpackungen und Rohstoffe 2018, 2019 und 2020 wurden aufgrund aktualisierter Emissionsfaktoren angepasst. COPPERTONE ist in diesen Zahlen nicht enthalten.

³ Die Transportemissionen der Jahre 2018, 2019 und 2020 wurden aufgrund methodischer Änderungen neu berechnet. Die Daten für die Lagerung wurden auf der Basis der eingelagerten Paletten extrapoliert.

Wandel in Richtung Klimaneutralisierung

Um das langfristige „Netto-Null“-Ziel zu erreichen, haben wir für die Transformationsphase einen Klimaneutralisierungsplan erstellt. Unser „Climate Neutralization Framework“ beschreibt transparent den gesamten Neutralisierungsprozess für unsere Produkte und Marken und wurde auf der Grundlage der Prinzipien und Anforderungen der international anerkannten Norm PAS 2060 entwickelt.

Klimaneutralisierung besteht bei uns aus drei Schritten. Der erste Schritt ist „Messen“: Alle THG-Emissionen werden in Übereinstimmung mit dem GHG Protocol quantifiziert. Der zweite Schritt ist „Reduzieren“. Dieser spiegelt sich in unseren ambitionierten Klimazielen wider, die sich an den wissenschaftlichen Erkenntnissen zur Begrenzung der globalen Erwärmung auf 1,5 Grad Celsius orientieren. Wir fokussieren unsere Aktivitäten und unsere Ressourcen hauptsächlich auf die Erreichung dieser Reduktionsziele. Der dritte Schritt ist „Neutralisieren“. Um bereits in der Übergangsphase zur Erreichung des „Net-Zero“-Ziels zusätzliche CO₂-Speicherpotenziale zu erschließen, investieren wir in zertifizierte Klimaprojekte, um die verbleibenden Emissionen auszugleichen.

Da wir unsere THG-Bilanzierungsmethoden im vorstehenden Abschnitt ausführlich dargelegt haben, werden wir im Folgenden auf den zweiten und dritten Schritt detailliert eingehen.

Emissionsreduktion in unserem Betrieb

Gerade an unseren Produktionsstandorten lassen sich energiebezogene Emissionen noch weiter reduzieren und die Energieeffizienz steigern. Unser Ziel ist es, bis 2030 alle Produktionsstätten klimaneutral zu betreiben. Dafür setzen wir auf verschiedene Maßnahmen:

Über die Nutzung von 100 % eingekauftem Ökostrom hinaus haben wir an 12 unserer Produktions- und Bürostandorten Photovoltaik-Anlagen installiert, mit denen wir einen Teil unseres Strombedarfs decken. Die Anlagen haben im Berichtsjahr weltweit 3.117 MWh Strom erzeugt. 2020 haben wir zudem die Initiative „Sustainability in Manufacturing“ ins Leben gerufen. Die Initiative bezieht alle 15 Produktionsstandorte weltweit mit ein und unterstützt die Zielerreichung in den Bereichen Klima, Abfall und Wasser bis 2025. Das zuständige Projektteam schlüsselt dabei die Unternehmensziele nach Produktionsstandorten auf, analysiert die Energieverbräuche und leitet daraus notwendige Maßnahmen ab. Lokal gewonnene Erkenntnisse werden in Form von Best-Practice-Beispielen innerhalb unseres internationalen Netzwerks ausgetauscht und dort, wo es sinnvoll erscheint, auch für andere Standorte angewendet.

Energieeffiziente, moderne Gebäude und Produktionsstandorte tragen maßgeblich zur Erreichung unseres Klimaziels bei. Beim Bau eines neuen oder bei der Umgestaltung eines bestehenden Gebäudes betrachten wir dessen gesamten Lebenszyklus und setzen gezielt auf nachhaltige Energiekonzepte.

Bei unseren Neubau- und Erweiterungsprojekten streben wir stets eine Zertifizierung nach dem „Leadership in Energy and Environmental Design“ (LEED) an. Dies gilt auch für unsere neue Konzernzentrale und unser Forschungszentrum in Hamburg-Eimsbüttel, deren Fertigstellung für 2023 geplant ist. Neben dem Gütesiegel LEED beabsichtigen wir für das mehr als 100.000 Quadratmeter große Gebäude auch eine Zertifizierung nach dem „WELL Building Standard“.

Auch für das geplante Hub in Leipzig wird ein CO₂-neutraler Betrieb und eine einschlägige Nachhaltigkeits-Zertifizierung angestrebt. In diesem Rahmen werden neben der Implementierung energieeffizienter Prozesse auch die Fassaden und Dächer des Gebäudes begrünt sowie Photovoltaik-Module installiert.

Bestehende Werke rüsten wir ebenfalls um: Als erstes Beiersdorf-Werk wird der Standort in Berlin 2022 ausschließlich Biomethan beziehen. Dadurch werden die THG-Emissionen um 99% gesenkt. Das Biogas wird in Dänemark aus organischen Abfällen erzeugt und ins europäische Gasnetz gespeist.¹

Emissionsreduzierung entlang der Wertschöpfungskette

Die Reduzierung der Scope-3-Emissionen stellt eine große Herausforderung dar, da sich die Entstehung der Emissionen unserer direkten betrieblichen Kontrolle entzieht. Deshalb arbeiten wir funktionsübergreifend und mit unseren Lieferfirmen zusammen, um innovative Maßnahmen zur Reduzierung unseres CO₂-Fußabdrucks zu etablieren.

Im Berichtsjahr haben wir zudem einen Maßnahmenplan zur Reduzierung der Emissionen innerhalb der wichtigsten Scope-3-Kategorien entwickelt, die im Folgenden aufgeführt werden:

Verpackungen

Die größten Verpackungsemissionen werden durch Kunststoffe und Aluminium verursacht. Daher arbeiten wir an innovativen Lösungen zur Vermeidung, Reduzierung, Wiederverwendung und zum Recycling unserer Produktverpackungen bis 2025. Wir streben danach, den Anteil an recyceltem Aluminium in Aluminiumverpackungen zu erhöhen und Aluminium mit einem geringeren CO₂-Fußabdruck zu beziehen (s. Kapitel „Kreislaufwirtschaft“, S. 65).

Produktformeln

Auch unsere Produktformeln sollen umweltfreundlicher werden. Um dieses Ziel zu erreichen, haben wir im Berichtsjahr einen Maßnahmenplan erarbeitet. Er beinhaltet folgende Bestandteile:

- die weitere Umstellung auf pflanzliche Rohstoffe mit geringerem CO₂-Fußabdruck,
- die zunehmende Verwendung von Inhaltsstoffen aus erneuerbarem Kohlenstoff, z. B. biobasierte Materialien, Materialien aus chemischem Recycling sowie Materialien aus Kohlenstoffabscheidung,

- die enge Zusammenarbeit mit unseren Hauptlieferanten, um erneuerbare Energien an deren Produktionsstandorten einzuführen und somit den CO₂-Fußabdruck der Rohstoffe zu verringern und
- die Umstellung weiterer nachwachsender Rohstoffe auf nachhaltigen und entwaldungsfreien Anbau. Dafür gehen wir verschiedene Partnerschaften ein, u. a. mit dem Roundtable on Sustainable Palm Oil (RSPO) (s. Kapitel „Nachhaltige Landnutzung“, S. 68).

Fremdhersteller und Fremdlagerbetreiber

Ein wichtiger Hebel zur Reduzierung der THG-Bilanz unserer Produkte und Verpackungen ist die Umstellung auf Strom aus erneuerbaren Energiequellen auch bei unseren Zulieferern. Damit wir dieses Ziel erreichen, führen wir intensive Gespräche mit Lieferbetrieben und Drittherstellern und suchen gemeinsam nach Lösungen, um auch hier eine Umstellung auf erneuerbare Energien zu erreichen. In 2021 haben alle Fremdhersteller und Fremdlagerbetreiber, die in unserer Datenabfrage erfasst sind, Strom aus erneuerbaren Energien bezogen oder ihr Strombezug wurde über entsprechende Energiezertifikate abgedeckt.

Transport

Auch im Bereich Transport lassen sich Emissionen einsparen und vermeiden. Sofern möglich, soll der Transport unserer Güter auf den Schienenverkehr verlagert werden. Dies gilt insbesondere in Europa und Nordamerika, wo sich unsere größten Märkte befinden. Für unsere globalen Seefrachttransporte kaufen wir seit 2021 größtenteils massenbilanzierte Biokraftstoffe aus Abfallströmen über Zertifikate ein. Darüber hinaus setzen unsere Lkw-Transportdienstleister seit April 2021 Biokraftstoffe für den Transport unserer Produkte vom „Hub Nordics“ in die skandinavischen Länder ein. Zudem untersuchen wir Möglichkeiten zur Nutzung weiterer alternativer Kraftstoffe wie den Einsatz von Lkws, die mit Strom oder Wasserstoff betrieben werden. Hierfür arbeiten wir eng mit unseren Logistkdienstleister zusammen.

Um neue Transporttechnologien zu verstehen und erfolgreich zu nutzen, stehen wir im Austausch mit externen Berater*innen und wissenschaftlichen Expert*innen. Ein Beispiel hierfür ist unsere Zusammenarbeit mit EcoTransIT zur Berechnung unserer Transportemissionen. Dieses Wissen geben wir weltweit an unsere Logistkdienstleister weiter.

Neutralisierung verbleibender Emissionen

Neben den Bemühungen zur Reduzierung des THG-Ausstoßes in der Wertschöpfungskette investiert Beiersdorf gezielt in Klimaschutzprojekte. Wir wählen dabei ausschließlich qualitativ hochwertige Projekte aus, die im Einklang mit dem Pariser Klimaabkommen stehen und von international anerkannten Organisationen wie Verra oder dem Gold Standard zertifiziert sind. Wir konzentrieren uns auf Projekte, die Kohlenstoff aus der Atmosphäre speichern - beispielsweise durch Wiederaufforstung, Aufforstung und Bodenmanagement - und gleichzeitig einen zusätzlichen Nutzen für die Biodiversität oder lokale Gemeinschaften erbringen. Mit diesen Projekten gleichen wir die verbleibenden THG-Emissionen ausgewählter Produkte aus.

¹ Der Unternehmensbereich Consumer erwirbt Biogas-Zertifikate. Die Zertifikate weisen nach, dass eine entsprechende Menge Biogas produziert und in das Erdgasnetz eingespeist wurde.

² tesa scribos wurde 2021 verkauft, daher handelt es sich nur noch um sieben Produktionsstandorte.

tesa

Managementsysteme für betrieblichen Umweltschutz

Der Unternehmensbereich tesa nutzt an sieben Standorten² nach ISO 14001 zertifizierte Umweltmanagementsysteme für die kontinuierliche Organisation und Planung des betrieblichen Umweltschutzes. Die Norm ISO 14001 ist ein international anerkannter Ansatz für das Management der unmittelbaren und langfristigen Umweltauswirkungen der Produkte, Dienstleistungen und Prozesse eines Unternehmens.

Im Rahmen der Matrixzertifizierung der ISO 14001-Standorte werden jährlich auch externe Umwelt-Audits durchgeführt. Darüber hinaus wird an ausgewählten ISO 14001-Standorten das Umweltmanagementsystem durch interne Audits der Zentrale überprüft.

Zusätzlich zum Umweltmanagementsystem sind die beiden größten Produktionsstandorte mit den höchsten THG-Emissionen (Hamburg und Offenburg) nach der ISO 50001:2018 zertifiziert. Die beiden Standorte emittieren fast 70% der THG-Emissionen aller ISO 14001-zertifizierten Standorte. Auch die Konzernzentrale ist nach ISO 50001 zertifiziert, da sie der Standort mit der größten Belegschaft ist und über den größten Forschungs- und Entwicklungsbereich verfügt. Die Energiemanagementsysteme bilden die Grundlage, um die Energieeffizienz an den jeweiligen Standorten weiter zu erhöhen.

Über unser internes Planungs- und Berichtswesen erfassen, bewerten und überwachen wir Risiken und Maßnahmen zur Reduktion der THG-Emissionen. Die Wirksamkeit unserer Maßnahmen zur Reduktion dieser Emissionen überprüfen wir über die monatliche Erhebung der standortspezifischen Energieverbräuche. Unsere Scope-1- und Scope-2-Emissionen konnten wir von 2018 bis 2021 absolut um 16% senken. Pro Tonne Endprodukt konnten wir für die spezifischen Emissionen in der gleichen Zeitperiode eine Reduktion von 15,5% erreichen.

Energieeinsparpotenziale erkennen und Effizienz erhöhen

Die Energieverbräuche sind wichtige Steuerungsgrößen, um unsere Umweltauswirkungen zu verringern. Im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses und auf Grundlage des Umweltprogramms sowie der Umwelt-Audits identifizieren wir weitere Energieeinsparmöglichkeiten, optimieren energieintensive Prozesse und senken unseren CO₂-Ausstoß sowie die damit verbundenen Kosten. Die tesa-Unternehmensführung wird jedes Jahr über einen Management-Review in diesen Prozess einbezogen. Die operative Verantwortung liegt bei den Umwelt- und Energieexpert*innen an den jeweiligen Standorten.

Ein weiterer strategischer Ansatzpunkt, um die Energieeffizienz zu erhöhen, ist der Einsatz energie- und ressourcensparender Technologien. Dazu zählen wir auch die effiziente Eigenerzeugung von Energie: An mehreren Produktionsstandorten setzen wir Kraft-Wärme-Kälte-Kopplungs- (KWKK) beziehungsweise Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen (KWK) für die klimafreundliche Eigenstromerzeugung ein. Hierbei wird neben der elektrischen Energie auch die entstehende Wärme genutzt – etwa für Produktionsprozesse oder zum Heizen. Für unsere KWK-Anlage an der Konzernzentrale haben wir im Berichtsjahr erstmals Biogaszertifikate eingekauft. Das Biogas wird in England erzeugt

und ins europäische Gasnetz eingespeist.¹ So können wir weiterhin von den hohen Wirkungsgraden der KWK profitieren und – mit dem Einsatz von Biomethan anstelle von Erdgas – auf erneuerbare, klimafreundliche Energieträger setzen. In Summe konnten wir 2021 über 50% unseres Strombedarfs über energieeffiziente KWK-Anlagen selbst produzieren.

Zudem setzen wir vermehrt auf die Stromproduktion durch Photovoltaik. Im Berichtszeitraum wurde am Produktionsstandort in Suzhou eine Photovoltaik-Anlage mit einer Gesamtkapazität von jährlich 964 MWh in Betrieb genommen. Im Gegenzug zu konventionellem Strom sparen wir mit der Anlage pro Jahr ca. 900 Tonnen CO₂ ein. An unserem Standort in Italien haben wir mit einer Studie über die Installation einer Photovoltaikanlage begonnen.

Kreislaufwirtschaft

Consumer

Die Produkte des Unternehmensbereichs Consumer stehen weltweit für hohe Qualität und effektive Hautpflege. Wir haben den Anspruch, unseren hohen Qualitätsmaßstäben und den gestiegenen Nachhaltigkeits-Anforderungen gerecht zu werden und das Vertrauen unserer Verbraucher*innen in unsere Produkte zu wahren. Dieses Vertrauen umfasst für uns auch die Verantwortung, die Umweltverträglichkeit unserer Produkte stetig zu optimieren und verantwortungsvoll mit Ressourcen umzugehen, um negativen Umweltauswirkungen entgegenzuwirken und die Natur zu schützen.

Für die Integration von Produktnachhaltigkeit in unsere Unternehmensstrategie C.A.R.E.+ und auf Markenebene ist der Vorstand verantwortlich. Unser Sustainability Council (s. Kapitel „Strategie“, S. 59) steht in regelmäßigem Austausch mit dem Senior Management aus Marketing und Forschung & Entwicklung und berichtet über laufende Projekte sowie den Status der Zielerreichung, zum Beispiel im Bereich der Emissionsreduktion. Wir nutzen zudem die Expertise aus verschiedenen Abteilungen und von externen Stakeholder*innen wie Lieferunternehmen und Instituten, um funktions- bzw. wertschöpfungskettenübergreifende Projekte umzusetzen.

Ganzheitliche Betrachtung von Produkten

Es ist uns wichtig, unsere Produkte ganzheitlich nach ihren ökologischen und sozialen Auswirkungen zu bewerten. Mittels sogenannter Lebenszyklusanalysen (LZA) werden alle Effekte von der Rohstoffbeschaffung bis zur Entsorgung aufgelistet und zusammengefasst. Anhand dieser Analyse wird eine Ökobilanz erstellt, die darstellt, welche Auswirkungen das Produkt auf die Umwelt hat und wo es noch Verbesserungspotenziale gibt. Außerhalb der Nutzungsphase durch die Verbraucher*innen hängt der Umwelteinfluss unserer Produkte vor allem von den eingesetzten Rohstoffen und der Ressourceneffizienz der Verpackungen ab. Daher konzentrieren wir unsere Nachhaltigkeitsbemühungen auf diese Bereiche.

Im Berichtsjahr konnte ein eigenes System entwickelt werden, welches die Berechnung des CO₂-Fußabdrucks eines Produkts bereits in der Phase der Produktentwicklung ermöglicht. Durch diese Transparenz sind wir in der Lage anschließend Formeländerungen vorzunehmen, die einen niedrigeren CO₂-Fußabdruck zur Folge haben.

¹ tesa erwirbt Biogas-Zertifikate. Die Zertifikate weisen nach, dass eine entsprechende Menge Biogas produziert und in das Erdgasnetz eingespeist wurde.

Nachhaltige Verpackungen

Der Verbrauch natürlicher Ressourcen ist über die vergangenen Jahrzehnte weltweit kontinuierlich gestiegen. Negative Umwelteinflüsse sowie die Abfallproduktion nehmen stetig zu und schaden der Umwelt dauerhaft. Um dem entgegenzuwirken, setzt Beiersdorf sich für die Stärkung der Kreislaufwirtschaft ein: Die Kreislauffähigkeit unserer Verpackungen und Inhaltsstoffe ist für uns von zentraler Bedeutung.

Unsere Verpackungen bestehen zu einem großen Teil aus Kunststoff, da dieses Material viele positive Eigenschaften hat - wie beispielsweise ein geringes Gewicht und eine hohe Stabilität bei gleichzeitiger Flexibilität. Leider nehmen die Mengen des erdölbasierten Materials weltweit jedoch zu und werden vielfach nicht recycelt. Aus diesem Grund arbeiten wir intensiv daran, unsere Kunststoffverpackungen nach den vier Nachhaltigkeitsprinzipien „Vermeiden, Reduzieren, Wiederverwenden und Recyceln“ zu optimieren, um unseren Beitrag zu einer funktionierenden Kreislaufwirtschaft zu leisten.

Damit unsere Maßnahmen messbar sind, haben wir uns im Bereich Verpackungen folgende globale Ziele bis 2025 gesetzt:

- Wir möchten im Vergleich zu 2019 50% weniger erdölbasiertes Neuplastik in unseren Verpackungen einsetzen
- und mindestens 30% Rezyklat, also recyceltes Material, in unsere Kunststoffverpackungen integrieren.
- 100% unserer Verpackungen sollen wiederbefüllbar, wiederverwendbar oder recyclingfähig sein.

In diesem Jahr können wir hinsichtlich unserer Zielerreichung folgende Fortschritte berichten:

- 9% Reduktion von erdölbasiertem Neuplastik in unseren Verpackungen.
- 7% Rezyklat in unseren Kunststoffverpackungen.

Unser drittes Ziel im Bereich Plastikverpackung fokussiert das Ende des Lebenszyklus. Um unsere Fortschritte hinsichtlich der Recyclingfähigkeit messbar zu machen, wurde eine Methodik entwickelt, die im Berichtsjahr eingeführt wurde. Wir beginnen mit der Analyse von Kunststoffflaschen, die das am stärksten verbreitete Verpackungsformat bei Beiersdorf darstellen. Eingeflossen ist hierbei das Gesamtgewicht aller Kunststoffflaschen, für die Daten vorliegen. Ausgenommen sind die Marke Coppertone sowie Flaschen, die durch Auftragsfertigung zugekauft werden.

Basierend auf der Definition der Ellen MacArthur Foundation sind Verpackungen oder Verpackungskomponenten recycelbar, wenn ihre erfolgreiche Post-Consumer-Sammlung, Sortierung und Wiederverwertung nachweislich in der Praxis und im großen Maßstab funktioniert.

Mithilfe einer standardisierten, digitalen Anwendung, die von einer unabhängigen Zertifizierungsstelle veröffentlicht wurde, bewerten wir die Recyclingfähigkeit von einzelnen Verpackungen. Basierend auf diesen individuellen Analysen werden anschließend Hochrechnungen für das Gesamtportfolio vorgenommen.

Im Berichtsjahr waren bereits 81% des gesamten Kunststoffflaschengewichts recycelbar. Bezogen auf unser gesamtes Kunststoffgewicht ergibt sich somit eine Recyclingfähigkeit von 41%.

Im kommenden Jahr möchten wir weitere Verpackungsformate in unsere Analyse einschließen und auch eine weitere Kenngröße in unsere Berichterstattung aufnehmen: Design for Recycling. Damit werden wir ganzheitlich für alle relevanten Kenngrößen berichten: Materialeinsatz, Design, um zukünftig recyclingfähig zu sein, und letztlich die tatsächliche Recyclingfähigkeit in der Praxis.

Neben Kunststoff verwenden wir auch andere Materialien wie Papier, Aluminium oder Glas für unsere Verpackungen. Beim Einsatz dieser Materialien evaluieren wir ebenfalls kontinuierlich nachhaltigere Lösungen und prüfen, wie wir die Prinzipien „Vermeiden, Reduzieren, Wiederverwenden und Recyceln“ auch hier umsetzen können. Im Berichtsjahr haben wir zum Beispiel unsere ersten Aerosoldosen aus 100% recyceltem Aluminium auf den Markt gebracht.

Durch diese Maßnahmen möchten wir das Risiko von negativen Auswirkungen unserer Verpackungen auf die Umwelt reduzieren. In enger Zusammenarbeit mit unseren Lieferbetrieben arbeiten unsere Teams abteilungsübergreifend daran, für unsere Verpackungsmaterialien optimale Lösungen für nachhaltige, sichere und ansprechende Verpackungen zu entwickeln.

Umweltfreundliche Produktformeln

Um die Kreislauffähigkeit unserer Produktformeln zu optimieren, haben wir uns ambitionierte Ziele gesetzt, sowohl hinsichtlich des Verzichts auf Mikroplastik, gemäß der Definition des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP)¹, als auch für den Einsatz von biologisch abbaubaren Polymeren.

Mit Ende des Berichtsjahres 2021 wurde die Produktion aller NIVEA Produkte auf mikroplastikfreie Formeln umgestellt (gemäß UNEP). Damit wurde das gesetzte Ziel erreicht. Für Eucerin möchten wir dieses Ziel bis Ende 2023 für alle kosmetischen Formeln erreichen. Zwischen 2016 und 2021 haben wir den Einsatz von Mikroplastik bei Eucerin bereits um 45% verringert, bezogen auf das Rohstoffvolumen. Am Ende des Berichtsjahres verblieben noch 19 Produkte von Eucerin, die Mikroplastik enthalten. Diese werden aktuell überarbeitet und sollen bis Ende 2023 ebenfalls mikroplastikfrei sein.

Wir streben darüber hinaus an, bis Ende 2025 ausschließlich biologisch abbaubare Polymere in unseren europäischen Produktformeln zu verwenden. Ein Polymer ist ein Molekül, das aus vielen sich wiederholenden Unter-einheiten besteht und in Kosmetika häufig verwendet wird. Die biologische Abbaubarkeit bezieht sich auf die Fähigkeit von Molekülen, durch die Einwirkung von Mikroorganismen wie Bakterien oder Pilzen abgebaut zu werden, wodurch eine Verschmutzung der Umwelt vermieden wird. Durch die Verwendung umweltfreundlicher und biologisch abbaubarer Rohstoffalternativen wollen wir die Umweltverträglichkeit der Produkte unseres Portfolios ganzheitlich verbessern.

Durch den schrittweisen Verzicht auf nicht biologisch abbaubare Polymere verfolgen wir das Ziel, schädliche Auswirkungen auf die Umwelt zu reduzieren. Wir bewerten alle Rohstoffe im Hinblick auf ihre biologische Abbaubarkeit. Für diese Bewertung wenden wir Anhang XIII der REACH-Verordnung

¹ Das Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) beschreibt in seiner Definition Mikroplastik-Partikel als feste Kunststoffteilchen mit weniger als 5 mm Durchmesser, die nicht biologisch abbaubar sowie nicht wasserlöslich sind.

und die entsprechenden Leitlinien zu den Informationsanforderungen (Kapitel R.11) an, die auch die Kriterien für die Persistenz enthalten. Diese Kriterien beschreiben die Eigenschaften eines Moleküls, innerhalb eines bestimmten Zeitraums nicht biologisch abgebaut zu werden. Der Anhang und die Leitlinien zu den Informationsanforderungen bilden die Grundlage für die Identifizierung von Polymeren, die nicht biologisch abbaubar sind und bis Ende 2025 in unseren europäischen Produktformulierungen vermieden werden sollen. Um dieses Ziel zu erreichen, ersetzen wir nicht nur direkt die Inhaltsstoffe, sondern entwickeln auch völlig neue Polymertechnologien.

Die Verwendung nicht biologisch abbaubarer Polymere konnten wir in unseren europäischen Produktformeln im Vergleich zum Jahr 2016 bereits um 52% senken.

Darüber hinaus setzen wir verstärkt Rohstoffe aus nicht-fossilen, erneuerbaren Materialien ein. Unser Ziel ist es, den Einsatz natürlicher, erneuerbarer Rohstoffe zu erhöhen und gleichzeitig eine nachhaltige Beschaffung sicherzustellen, um negative Umweltauswirkungen durch eine erhöhte Nachfrage nach bestimmten Rohstoffen zu verhindern (s. Kapitel „Nachhaltige Landnutzung“, S. 68).

Partnerschaften zur Erreichung unserer Produktziele

Neben der Dekarbonisierung ist der Transfer zu neuen Kohlenstoffquellen wichtig. Um den Einsatz von fossilem Kohlenstoff als Materialbasis für Rohstoffe und Verpackungen zu vermeiden und zu ersetzen, hat Beiersdorf die Renewable Carbon Initiative (RCI, Initiative für erneuerbaren Kohlenstoff) mitgegründet. Ziel der RCI ist es, den Übergang zu erneuerbarem Kohlenstoff für alle organischen Chemikalien und Materialien zu unterstützen und zu beschleunigen. Erneuerbarer Kohlenstoff umfasst alle Kohlenstoffquellen, die zusätzlichen fossilen Kohlenstoff vermeiden oder ersetzen.

Ein konkretes Beispiel hierfür ist die Zusammenarbeit mit Sabic bei der Entwicklung von recycelbaren Kunststofftiegeln der NIVEA Naturally Good-Gesichtspflegeprodukte. Die Rohstoffbasis für das in den Tiegeln eingesetzte ISCC-PLUS-zertifizierte, erneuerbare Polypropylen (PP) ist Tallöl. Dieser Rohstoff fällt in der Forstwirtschaft als Nebenprodukt an und ersetzt in Sabics Kunststoffproduktion Rohöl. Diese erneuerbare Kohlenstoffquelle wird nach dem Prinzip der Massenbilanzierung nahtlos in den Herstellungsprozess integriert. Diese Maßnahme trägt zu unserem Ziel bei, den Einsatz von erdöl-basiertem Kunststoff zu reduzieren.

Um den CO₂-Fußabdruck im Bereich Aluminium zu senken, hat Beiersdorf gemeinsam mit dem auf Verpackungen spezialisierten Schweizer Unternehmen Nussbaum eine Aluminiumdose entwickelt, die zu 100% aus recyceltem Aluminium besteht. Die innovativen Aerosolverpackungen werden komplett aus alten Getränkedosen hergestellt und zeigen damit neue Möglichkeiten im Bereich der Kreislaufwirtschaft.

Um dem Wunsch nach mehr Transparenz in Bezug auf die Umweltauswirkungen von Kosmetikprodukten nachzukommen – und zwar sowohl was die Formeln, die Verpackung als auch die Anwendung angeht – trat Beiersdorf dem Eco Beauty Score Consortium bei. Das Ziel dieser Initiative ist es, ein Bewertungsschema zu entwickeln, das die Umweltauswirkungen eines Kosmetikprodukts transparent macht. Damit wollen wir unseren Konsument*innen unser Engagement nicht nur auf Unternehmensebene näherbringen, sondern auch auf Marken- und Produktebene.

Produktnachhaltigkeit

tesa

Innovative Lösungen für mehr Nachhaltigkeit

Mit innovativen Produktlösungen wollen wir unseren Kund*innen technologischen Fortschritt bieten und zugleich einen aktiven Beitrag zur Nachhaltigkeit leisten. Dazu wollen wir bei unseren Produkten und Verpackungen vermehrt recycelte und nachwachsende Rohstoffe einsetzen. Unser Verständnis von Produktnachhaltigkeit umfasst neben der Produktentwicklung aber auch die Nutzungsphase bei unseren Kund*innen.

Mit unserem „Project Sustainability Assessment“ haben wir bereits 2020 ein Instrument etabliert, mit dem wir Projekte im Bereich der Produkt- und Technologieentwicklung frühzeitig auf ihren Beitrag zur Nachhaltigkeit bewerten. Entwicklungs- und größere Investitionsprojekte müssen das Assessment durchlaufen. Für die Beurteilung sind quantitative und qualitative Aussagen zu bestimmten Nachhaltigkeitsaspekten zu treffen. Die Struktur orientiert sich an unserer Nachhaltigkeitsagenda und an den Nachhaltigkeitszielen (Sustainable Development Goals) der Vereinten Nationen.

Schon seit dem Jahr 2010 bieten wir unter der Submarke tesa ecoLogo unter anderem Kleberoller, Klebefilme, Packbänder, Klebstifte und Korrekturröller an, die aus überwiegend recycelten oder natürlichen Materialien hergestellt werden. Für das Sortiment von tesa ecoLogo wird bei der Herstellung zudem vollständig auf Lösungsmittel verzichtet und es kommen überwiegend biobasierte Materialien und recycelte Verpackungen zum Einsatz.

Es ist unser Ziel, den Anteil an nachhaltigen Produkten bis 2025 zu steigern. Das bedeutet für uns, dass wir für unsere Produkte vermehrt nachwachsende oder recycelte Rohstoffe einsetzen wollen und zukünftig noch stärker das Produktlebensende berücksichtigen. Die Entwicklung geeigneter Kennzahlen wird uns dabei unterstützen, Fortschritte in diesem Bereich in den kommenden Jahren transparent zu machen.

Den gesamten Lebenszyklus im Blick

Zu den zentralen Ideen der Kreislaufwirtschaft gehören ein reduzierter Einsatz von Material, eine vermehrte Wiederverwendung desselben und in letzter Instanz das Recycling. Wenn das Produkt oder einzelne Bestandteile recycelt oder weiterverwendet werden können, lassen sich damit an anderer Stelle wieder Ressourcen einsparen. Um dies zu erreichen, denken wir das Produktlebensende bereits in den frühen Entwicklungsstadien mit und investieren in weitere Forschung zu diesem Thema. Ein Fokus hierbei sind wieder lösbare Klebeverbindungen.

Derzeit setzen wir vor allem darauf, zu verstehen, welchen CO₂-Fußabdruck unsere jeweiligen Produkte hinterlassen. Dafür haben wir im Berichtszeitraum vielen unserer meistverwendeten Rohstoffe Emissionsfaktoren zugeordnet und den geschätzten CO₂-Fußabdruck von rund 25 Produkten ermittelt. Wir stehen dazu auch mit unseren Zulieferbetrieben im Austausch, um durch Primärdaten die Genauigkeit unserer Berechnungen zu verbessern.

Die Ergebnisse unserer Analysen nutzen wir, um relevante Emissionsquellen entlang der Wertschöpfungskette zu identifizieren und unsere Emissionen gezielt durch geeignete Maßnahmen reduzieren zu können. Zusätzlich arbeiten wir an der weiteren Standardisierung unserer Methodik und an weiter-

gehenden Lebenszyklusanalysen, die zusätzliche Umweltauswirkungen wie Versauerung oder Eutrophierung mit einbeziehen sollen. Zudem wollen wir den Einsatz von Lösemitteln in der Produktion weiter reduzieren.

Unser Verständnis von Produktnachhaltigkeit geht aber noch darüber hinaus. Ob in der Industrie, der Elektronikbranche oder der Wind- und Solarenergie: ausgewählte Produkte können unseren Kund*innen beim effizienten Wirtschaften unterstützen und nachhaltige Technologien vorantreiben. So können unsere Klebelösungen helfen, Ressourcen und Energie einzusparen, oder sie ermöglichen es, dass Produkte repariert oder wiederverwertet werden. Auf diese Weise können unsere Kund*innen potenziell ihr Abfallaufkommen reduzieren und THG-Emissionen sparen.

Nachhaltige Papierprodukte

Da wir für unsere Produkte und deren Verpackungen große Mengen an Papier verwenden, achten wir auch hier auf Nachhaltigkeit und beziehen verstärkt FSC-zertifiziertes Papier. In diesem Bereich hat uns vor allem die erfolgreiche Forest Stewardship Council (FSC) -Zertifizierung der tesa SE seit 2019 Auftrieb gegeben. In diesem Zusammenhang haben wir im Berichtsjahr zudem die beiden ersten Produkte mit einer eigenen FSC-Zertifizierung auf den Markt gebracht. Auch unsere Produktionswerke in Offenburg, Suzhou, Concagno und Hamburg sind nach FSC zertifiziert. Für die Zukunft streben wir weitere Standort-Zertifizierungen an und wollen vermehrt FSC-zertifizierte Produkte entwickeln.

Nachhaltige Verpackungen

Wir wollen Verpackungen über das Maß üblicher Optimierungen hinaus nachhaltig gestalten. Dafür haben wir im Jahr 2021 ein Projektteam ins Leben gerufen. Dieses stellt den aktuellen Status Quo unserer Verpackungen fest und analysiert davon ausgehend Verbesserungsmöglichkeiten. Das größte Optimierungspotenzial zeigt sich derzeit bei Papier und Plastik. Folglich lauten unsere Ziele: Bei faserbasierten Rohstoffen wie Papier und Kartonage setzen wir vornehmlich auf FSC-Qualität und wollen bis 2025 eine 80%-Quote erreichen. Im Bereich der Plastics wollen wir bis 2025 mindestens 30% recycelte Materialien einsetzen.

Nachhaltige Landnutzung

Consumer

Nachhaltiger Anbau von Rohstoffen

Natürliche Ressourcen sind eine wichtige Basis für die Entwicklung unserer Produktformeln. Weder durch die Beschaffung noch durch die Verwendung dieser Rohstoffe wollen wir die Umwelt belasten oder schädigen. Unser Ziel ist daher, unsere wichtigsten erneuerbaren Rohstoffe bis 2025 aus nachhaltigen Quellen zu beziehen. Unsere Hauptrohstoffe wie Palm(kern)öl-Derivate, Soja, Talg und Papier sollen bis 2025 entwaldungsfrei beschafft werden. Aus diesem Grund ist das Thema „Nachhaltige Landnutzung“ als Fokusbereich ein fester Bestandteil unserer Nachhaltigkeitsagenda. Für Palm-basierte Rohstoffe und Papier-basierte Verpackungen haben wir bereits seit vielen Jahren robuste Nachhaltigkeitsprogramme initiiert. Ähnliche Programme für Soja und Talg sind derzeit im Aufbau.

Innerhalb von Beiersdorf kooperieren wir mit Kolleg*innen aus verschiedenen Fachabteilungen wie Einkauf, Forschung & Entwicklung (F&E) und Supply Chain, um unsere Programme für nachhaltig zertifizierte Rohstoffe und Verpackungen weltweit umzusetzen. Zudem wird das Sustainability Council regelmäßig über Fortschritte informiert und in Strategieworkshops mit einbezogen. Sein Input ist wichtig, um unsere Programme kontinuierlich weiterzuentwickeln und die Erreichung unserer Ziele zu überprüfen.

Palm(kern)öl-Derivate

Palm(kern)öl-Derivate sind ein wichtiger Rohstoff für unsere Kosmetik- und Körperpflegeprodukte. Aus mineralischen und pflanzlichen Ölen wie Palm(kern)öl und entsprechenden Derivaten werden essenzielle Inhaltsstoffe wie Emulgatoren und Tenside gewonnen. Für die Produktion bezieht Beiersdorf das Öl nicht direkt, sondern setzt dessen Derivate ein, also weiterverarbeitete Stoffe auf der Basis von Palm(kern)öl. Unser Gesamtbedarf lag 2021 bei rund 30.000 Tonnen.

Palm(kern)öl ist ein nachwachsender Rohstoff mit hoher Effizienz: Die Ölpalme hat im Vergleich zu anderen Pflanzen wie Kokos, Raps oder Sonnenblume einen fast fünfmal so hohen Flächenertrag¹, was den Anbau von Palmöl attraktiv macht und zur Rodung von Regenwäldern führt. Unser Anliegen ist es, die Entwaldung von Regenwäldern weltweit zu vermeiden.

Durch Zertifizierung, Transparenz und Transformation wollen wir die ökologischen und sozialen Risiken entlang der Lieferkette von Palm(kern)öl-basierten Rohstoffen identifizieren und minimieren. Mit unserer „Palm Sustainability Roadmap“ und „Sustainable Palm Policy“ setzen wir uns bei unseren Aktivitäten weltweit für eine nachhaltige Rohstoffbeschaffung ein und möchten beispielsweise die Arbeitsbedingungen der im Anbau tätigen Personen vor Ort verbessern. Um unsere Ziele zu erreichen, verfolgen wir verschiedene Ansätze:

Nachhaltige Zertifizierung

Unser Ziel, bis Ende 2020 100% nachhaltig zertifiziertes Palm(kern)öl und dessen Derivate zu verwenden, haben wir erreicht.² Damit setzen wir nur noch Rohstoffe aus nachhaltigen Quellen nach dem Mass-Balance-Modell des Roundtable on Sustainable Palm Oil (RSPO) in unseren Produkten ein.

Gemäß dem Mass-Balance-Modell können Produkte zertifiziert werden, in denen sowohl RSPO-zertifiziertes als auch nicht-zertifiziertes Palmöl enthalten ist. Dabei muss gewährleistet werden, dass die verarbeitete Menge des RSPO-zertifizierten Palmöls der eingekauften Menge zertifizierten Palmöls entspricht. Diese Option ist insbesondere für die Nutzung von Palm(kern)öl-basierten Derivaten relevant, da die Derivate-Herstellung extrem aufwendig und höchst komplex ist und es keine Infrastruktur für eine RSPO Segregated Lieferkette gibt.

Bis 2025 ist es unser Ziel unsere Palm(kern)öl-Derivate entwaldungsfrei zu beschaffen.

Transparenz in der Lieferkette

Im Gegensatz zur Lieferkette von reinem Palm(kern)öl ist die Lieferkette von Derivaten sehr komplex und umfasst eine Vielzahl verschiedener Parteien. Wir beziehen Palm(kern)öl-basierte Rohstoffe von Zulieferbetrieben und haben daher nur einen begrenzten Einfluss auf die vorgelagerte Lieferkette.

¹ FONAP <https://www.forumpalmoel.org/home>.

² Inklusive LA PRAIRIE und STOP THE WATER WHILE USING ME!

Um die Herkunft unserer Rohstoffe jedoch bis auf die Ebene von Raffinerien, Mühlen und Plantagen zurückverfolgen zu können, sind wir seit 2019 Gründungsmitglied der branchenübergreifenden Initiative „Action for Sustainable Derivatives“ (ASD). Sie hat sich zum Ziel gesetzt, die Transparenz und Nachhaltigkeit der Lieferketten für Derivate zu erhöhen. Dafür kontaktiert die Initiative unsere direkten Lieferbetriebe und fragt u. a. Informationen zu ihrer vorgelagerten Lieferkette und Palmöl-Volumina ab. So arbeitet sich ASD durch die gesamte Palmöl-Lieferkette vor und schafft mehr Transparenz. Ziel der jährlichen Rückverfolgung unserer Rohstoffe ist es, die Transparenz in unserer Palm(kern)öl-Lieferkette zu steigern, „Hot Spots“ zu identifizieren und gezielt Projekte vor Ort zu unterstützen.

Nachhaltige Transformation in den Anbaugebieten

Wir engagieren uns direkt in den Palmöl-Anbaugebieten, um die lokalen Arbeits- und Lebensbedingungen von Kleinbäuer*innen langfristig zu verbessern sowie die Umwelt zu schützen. Unser Ziel ist es, die kleinbäuerlichen Betriebe davon zu überzeugen, dass der Umstieg auf eine nachhaltige Bewirtschaftung von Ölpalmen ohne weitere Entwaldung ihre Lebens- und Einkommenssituation erleichtert und zum Positiven verändert.

Seit Mitte 2018 arbeiten wir mit dem World Wide Fund for Nature (WWF) an einem Projekt mit kleinbäuerlichen Betrieben in West-Kalimantan, Indonesien. Wir unterstützen insgesamt drei Dörfer mit einer Bevölkerung von rund 4.500 Einwohner*innen, inklusive 240 Kleinbäuer*innen. Im Berichtsjahr 2021 gelang es uns, die Kleinbäuer*innen in eine Kooperative zusammenzubringen und die Landnutzungsrechte ihrer Plantagen zu legalisieren. Zudem hat der WWF zahlreiche Trainings zum Thema nachhaltiger Palmöl- und Kautschukanbau durchgeführt und den kleinbäuerlichen Betrieben Zugang zu Ölpalm-Setzlingen gegeben. Das hat den Kleinbäuer*innen geholfen ihre Einkommensquellen zu diversifizieren, wovon auch die Einwohner*innen der drei Projektdörfer profitieren.

Im Jahr 2020 haben wir ebenfalls mit dem WWF und dem Spezialchemie-Unternehmen Evonik, welches uns beliefert, ein Landschaftsprojekt in Sabah, Malaysia initiiert. Ziel des Projekts ist es, die Produktion von Palmöl nachhaltiger zu gestalten und die Entwaldung zu stoppen. Bis zum Jahr 2025 sollen kleine und mittelgroße landwirtschaftliche Betriebe im Palmölanbau auf einer Fläche von insgesamt 20.000 Hektar Land nach dem RSPO-Standard zertifiziert werden.

Außerdem haben wir ein Projekt des Forum Nachhaltiges Palmöl (FONAP) in Perak, Malaysia, unterstützt. Diese Projekte sind wichtige Bausteine für die Weiterentwicklung unserer „Palm Sustainability Roadmap“.

Shea

Auch Sheabutter ist ein wichtiger Bestandteil in vielen unserer Produkte. Beiersdorf ist daher seit 2019 Mitglied der Global Shea Alliance (GSA). In Zusammenarbeit mit der GSA und unseren Shea-Zulieferbetrieben unterstützen wir Shea-Sammlerinnen in den teils sehr armen ländlichen Regionen des sogenannten Shea Belts – dem Hauptanbaugebiet in Afrika. Wir fördern beispielsweise Shea-Sammlerinnen in Ghana und Burkina Faso und schulen sie über einen Zeitraum von fünf Jahren in den Bereichen Gesundheit, Arbeitssicherheit, Produktqualität und wirtschaftliches Know-how. Zudem lernen die Shea-Sammlerinnen im Rahmen des „Projekts für saubere Kochherde“, wie man Kochherde aus lokalen Materialien wie Termitensand herstellt. Darüber hinaus wollen wir bis 2024 10.000 Sheabäume vor Ort pflanzen. Auf diese

Weise leisten wir einen Beitrag zum Kampf gegen den Klimawandel, denn die Bäume binden CO₂ und können der Ausbreitung der Wüste entgegenwirken.

Papier

Für viele unserer Produktverpackungen setzen wir Papier oder Pappe ein. Auch diese natürliche Ressource möchten wir nachhaltig beschaffen. Dafür haben wir eine „Sustainable Paper and Cardboard Policy“ aufgesetzt mit dem Ziel, bis Ende 2020 weltweit 100% recycelte oder nachhaltig zertifizierte Papier- und Pappmaterialien einzusetzen, die dem FSC-Standard entsprechen.

100% unserer Faltschachteln, die wir beispielsweise als Umverpackung von Gesichtscremes einsetzen, werden bereits aus FSC-zertifiziertem Material bezogen. Für weitere Papierverpackungen, wie Versandkartons und andere Verkaufsmaterialien, konnten wir das Ziel bis Ende 2020 nicht in allen Regionen erreichen. Wir arbeiten daher intensiv daran, weitere papierbasierte Materialien auf FSC-zertifiziertes oder recyceltes Papier umzustellen.

Ressourceneffizienz

tesa

Wir legen großen Wert auf einen effizienten Umgang mit Ressourcen. Wir wollen eine Kreislaufwirtschaft fördern und Materialien einsetzen, die am Ende ihrer Lebensdauer im Kreislauf verbleiben oder anderweitig wiederverwertet werden können. In der Produktion von Waren lassen sich Abfälle bislang nicht vollkommen vermeiden. Unser Anspruch ist jedoch, sie wirksam zu reduzieren und damit natürliche Ressourcen zu schonen. Wir arbeiten daher kontinuierlich daran, bei allen Beteiligten ein Bewusstsein für die Vermeidung von unnötigen Abfällen und für fachgerechtes Recycling zu schaffen.

Maßnahmen zum Ressourcenschutz sind fester Bestandteil unseres betrieblichen Umweltschutzes. Neben den gesetzlichen Vorschriften entwickeln wir unsere Umweltmanagementsysteme kontinuierlich weiter und tauschen uns zu diesem Zweck auch mit externen Expert*innen aus.

Vermeidung und Wiederverwertung

Beim Management unserer Abfall- und Rohstoffe orientieren wir uns an der Abfallpyramide: Oberste Priorität hat die Abfallvermeidung und -reduktion, gefolgt von verschiedenen Möglichkeiten der Wiederverwertung. Nur wenn es nicht vermeidbar ist, werden Abfälle der Beseitigung zugeführt. Unsere Werke verfolgen das strategische Ziel bis 2025 keine Abfälle mehr über Deponien zu entsorgen („zero waste to landfill“). Für über 70% unserer Werke haben wir diesen Status schon erreicht.

Um Materialien effizient zu nutzen und möglichst wiederzuverwerten, arbeiten unsere Werke kontinuierlich daran, produktionsbedingte Rohstoffverluste zu minimieren. Das gilt ebenso für die Klebmassenherstellung wie das Beschichten und Schneiden.

Durch laufende Verbesserungen des Maschinenparks und der Fertigungsprozesse reduzieren wir darüber hinaus unsere Abfallmengen. Im Berichtszeitraum konnten wir beispielsweise in der Masseherstellung die Anlieferung der Rohstoffe optimieren und dadurch jährlich 12 Tonnen Material einsparen.

Die Abfallmengen, die während des Produktionsprozesses entstehen, werden je nach Standort in verschiedenen Abfallfraktionen getrennt gesammelt und möglichst der stofflichen Verwertung zugeführt. Die Abfälle werden unter den Kategorien ungefährliche bzw. gefährliche Abfälle sowie Abfälle zur Beseitigung und zur Verwertung zusammengefasst und in unserem jährlichen Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht. Ungefährliche Abfälle und gefährliche, lösemittelhaltige Abfälle werden von tesa nahezu vollständig verwertet.

Hohe Recyclingquote bei Verpackungen

Auch die Reduktion von Verpackungsmaterial trägt dazu bei, Abfall und somit negative Auswirkungen auf die Umwelt zu minimieren. Im Industriebereich wollen wir die Menge an Verpackungsmaterial so weit wie möglich verringern und auf alle nicht unbedingt notwendigen Verpackungen verzichten – ohne dabei die Qualität, Leistung oder den Schutz unserer Produkte zu beeinträchtigen.

Bei den verwendeten Verpackungen legen wir Wert auf eine möglichst hohe Recyclingfähigkeit der Packstoffe. Zum Beispiel setzen wir vorrangig auf Kartonagen und Mehrwegpaletten und verwenden möglichst sortenreinen Kunststoff.

Hinsichtlich nachhaltiger Verpackungen haben wir im Jahr 2021 im Rahmen unserer Nachhaltigkeitsagenda an neuen Zielen gearbeitet. Zukünftig wollen wir noch weniger Rohstoffe für unsere Verpackungen einsetzen und vermehrt alternative und/oder recycelte Rohstoffe verwenden. Die Entwicklung von spezifischen Kennzahlen wird uns dabei unterstützen, die Fortschritte in diesem Bereich im Folgejahr transparent zu machen.

Aktive Einbindung der Mitarbeitenden

Um weitere abfallsparende Maßnahmen zu entwickeln, nutzen wir das Know-how unserer Mitarbeitenden. Deshalb haben wir 2021 die erfolgreiche Kampagne „Einfälle statt Abfälle“ im tesa-Werk Offenburg fortgeführt. Dahinter steht ein langfristiges Projekt, mit dem wir den Energie- und Ressourceneinsatz kontinuierlich reduzieren wollen. Beteiligt sind Mitarbeitende aus Produktion, Prozessentwicklung und Technik.

Ein Baustein des Projekts sind regelmäßige abteilungsinterne und -übergreifende Projektbesprechungen. Sie dienen dazu, die konkrete Umsetzung von Verbesserungspotenzialen abzustimmen und Best-Practice-Lösungen auszutauschen. Das Projekt umfasst außerdem Kommunikationsmaßnahmen, die bei den Mitarbeitenden ein Bewusstsein für das Thema schaffen sollen. Insgesamt konnten 2021 28 Projekte zur Ressourceneffizienz umgesetzt werden. Diese Projekte führten zu Einsparungen von bislang 277.000 €.

Wasser

Wasser ist die Grundlage allen Lebens. Die Wasserressourcen der Erde sind jedoch ungleichmäßig verteilt und durch verschiedene Einflüsse bedroht – etwa durch den Klimawandel, die steigende Bevölkerungszahl, Verschmutzung und Übernutzung. Manche Regionen sind besonders stark von Wasserknappheit betroffen. Zugleich werden die weltweiten Ressourcen an sauberem Trinkwasser insgesamt knapper. Vor diesem Hintergrund ist uns ein verantwortungsvoller Umgang mit Wasser besonders wichtig. Wir bemühen uns, in allen Unternehmensbereichen und Prozessen sowie entlang unserer Lieferketten darauf zu achten, den Wasserverbrauch so gering wie möglich zu halten und unser Abwasseraufkommen zu minimieren.

Wasserrisiken managen

Das World Resources Institute (WRI) stellt mit dem „Aqueduct Water Risk Atlas“ ein Datentool zur Verfügung, mit dem wir jährlich eine Risikoanalyse für alle Produktionsstandorte des Unternehmensbereichs Consumer und für die Produktionsstandorte und die Hauptzentrale des Unternehmensbereichs tesa durchführen. Dabei werden verschiedene Aspekte berücksichtigt, wie z. B. Wasservorkommen, Wasserqualität und der Umgang mit Abwasser. Zudem identifizieren wir Standorte, die ein erhöhtes Risiko für Wasserknappheit oder Wasserstress aufweisen.

In Zukunft wollen wir noch schonender mit Wasserressourcen umgehen und ihr umfassendes Management weiter vorantreiben. Dafür sind wir in Gesprächen mit dem WWF, um unsere Risikoanalysen durch deren Datentool „Water Risk Filter“ zu erweitern.

Im Rahmen des „Water Security Programs“ von CDP legen die Unternehmensbereiche Consumer und tesa jährlich Informationen zu unserem Wassermanagement offen. Der Unternehmensbereich Consumer erhielt für die Angaben im „Water Security“-Fragebogen im Berichtsjahr eine „B“-Bewertung, der Unternehmensbereich tesa eine „C“-Bewertung. Wir möchten im kommenden Jahr verstärkt daran arbeiten, diese Bewertung weiter zu verbessern.

Consumer

Im Unternehmensbereich Consumer wird Wasser auf vielfältige Weise genutzt: Es ist für die Herstellung unserer Produkte nötig und ist wesentlicher Bestandteil unserer Produktformeln. Außerdem wird es von unseren Verbraucher*innen bei der Nutzung unserer Produkte verwendet. Wir haben uns daher zum Ziel gesetzt, verantwortungsbewusst mit der kostbaren Ressource umzugehen und eine nachhaltige Wassernutzung gezielt und konsequent zu fördern.

Deshalb arbeiten wir zum Beispiel daran, den Wasserverbrauch in der Produktion zu minimieren. Bis 2025 wollen wir den Wasserverbrauch pro hergestelltem Produkt um 25 % senken (Basisjahr 2018). 2021 ist der Wasserverbrauch pro hergestelltem Produkt gegenüber dem Basisjahr um 9 % gestiegen. Gegenüber dem Vorjahr stellt dies eine Reduktion um 3 % dar.

Nachhaltiges Wassermanagement im Fokus

Die Bedeutung eines nachhaltigen Wassermanagements fließt auch in die Planungen zur Erweiterung unserer Produktionsstandorte mit ein: Mit unserer globalen Initiative „Sustainability in Manufacturing“ arbeiten wir intensiv daran, innovative Ideen in unsere Produktionsprozesse zu integrieren. Dabei geht es sowohl um die Reduzierung der Wasserverluste und die Ermittlung von Wasserverbräuchen in relevanten Produktionsanlagen als auch um neue Methoden der Aufbereitung von Abwasser, um dieses in den Produktionsprozessen erneut einsetzen zu können.

Besonders für verbrauchsintensive Reinigungsprozesse setzen wir auf Anlagen, die dem Stand der Technik entsprechen, sowie zusätzlich auf innovative Technologien. Entstehende Abwässer werden mit effizienten technischen Verfahren gereinigt und anschließend beispielsweise zur Kühlung, zur Bewässerung oder für sanitäre Zwecke eingesetzt. Diese Maßnahmen werden oftmals im Rahmen der LEED-Zertifizierungen (s. Kapitel „Klimaschutz“, S. 61) unserer Produktionsstandorte umgesetzt. Auch scheinbar kleine Verbesserungen wie Modernisierungen im Bereich von Sanitäranlagen oder gezielte

Verbrauchsmessungen im Produktionsbereich tragen zum nachhaltigen Wassermanagement bei.

Um unser Wassermanagement kontinuierlich zu verbessern, stehen wir außerdem im Dialog mit Wasserzulieferbetrieben, lokalen Behörden sowie benachbarten Unternehmen. Zudem überprüfen wir unsere Produktionsstandorte regelmäßig auf Optimierungspotenziale, um Verbräuche zu verringern und für die Reinigung von Abwasser zu sorgen.

tesa

Richtlinien und Präventivmaßnahmen

Im Berichtsjahr haben wir unsere Umweltrichtlinien im Bereich Wasser weiter geschärft. Wir setzen uns für eine effiziente Wassernutzung ein, achten auf die Schonung von Wasserressourcen und auf eine angemessene Abwasser- aufbereitung. An unseren Produktionsstandorten erheben wir jährlich Daten, etwa zum Wasserverbrauch und den Abwassermengen. Wir entnehmen Wasser überwiegend aus der öffentlichen Trinkwasserversorgung und aus dem Grundwasser. In unseren Kühlkreisläufen wird Wasser mehrfach wiederverwendet. Der Großteil des verwendeten Wassers wird als Abwasser in die Kanalisation oder als Oberflächenwasser eingeleitet.

Wir möchten Risiken für Wasserquellen, die sich aus unserer Produktion ergeben, so gut wie möglich reduzieren. Deshalb ergreifen wir Präventivmaßnahmen gegen denkbare Unfälle. Zum Beispiel dürfen wassergefährdende Flüssigkeiten nur auf Flächen ab- und umgefüllt oder gelagert werden, die mit geeigneten Auffangvorrichtungen versehen sind. Geräte zur Messung der Trübung und der Lösemittelkonzentration sollen sicherstellen, dass kein verschmutztes Oberflächenwasser in das Sielsystem eingeleitet wird. Sollten wassergefährdende Stoffe in relevanter Menge austreten, greifen Notfallpläne, die das genaue Vorgehen bestimmen. All diese Maßnahmen werden regelmäßig in unseren externen ISO-14001-Audits überprüft und sind Voraussetzung für ein erfolgreiches Auditergebnis.

Arbeitnehmerbelange

Unsere Mitarbeitenden tragen maßgeblich zur nachhaltigen Unternehmensentwicklung bei. Durch ihr Fachwissen, ihre Fähigkeiten und ihr Engagement sichern wir unsere Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft. Unser Ziel ist es, ein attraktives Arbeitsfeld zu schaffen, das die Leistungsfähigkeit der Einzelnen erkennt und die Potenziale einer vielfältigen Belegschaft aktiv fördert.

Consumer

Aus- und Weiterbildung

Die Veränderungen unserer Arbeitswelt erfordern eine agile und dynamische Arbeitsweise und damit ein hohes Maß an Lernbereitschaft. Umso wichtiger ist es, die persönlichen Stärken unserer Mitarbeitenden zu fördern und in ihre langfristige Entwicklung zu investieren. Dafür bieten wir umfassende Qualifizierungs- und Entwicklungsmöglichkeiten, die zugleich ein lebenslanges Lernen unterstützen.

Nähere Informationen zum wesentlichen Thema Aus- und Weiterbildung sowie Wissen und Lernen finden sich im zusammengefassten Lagebericht im Kapitel „Menschen bei Beiersdorf“ ab Seite 49.

Arbeitgeberattraktivität

Wir wollen Wunscharbeitgeber Nummer eins für unsere Mitarbeitenden sein und ihnen ein sicheres, attraktives und integratives Arbeitsumfeld bieten, in dem sich alle zugehörig fühlen und die gleichen Chancen auf Erfolg und Leistung haben. Dazu gehören für uns im Sinne von Partizipation und Teilhabe ein offener Dialog über alle Ebenen hinweg, das Erreichen gemeinsam gesteckter Ziele und eine verantwortungsvolle Führungskultur. Da uns die emotionale Bindung unserer Mitarbeitenden besonders am Herzen liegt, überprüfen wir dieses Kriterium regelmäßig über globale Mitarbeitendenbefragungen.

Nähere Informationen zu den Ergebnissen unserer Engagement-Umfrage sowie zum Thema Beschäftigung generell finden sich im zusammengefassten Lagebericht im Kapitel „Menschen bei Beiersdorf“ ab Seite 49.

Diversität und Inklusion

Wir sind davon überzeugt, dass Vielfalt in der Belegschaft unsere Teamarbeit enorm bereichert. Denn unterschiedliche Perspektiven stärken nicht nur unsere Innovationskraft, sie fördern auch unsere Wettbewerbsfähigkeit, machen uns kreativer und lassen uns die Bedürfnisse unserer Konsument*innen besser verstehen. Diversity & Inclusion wird daher nicht nur gezielt gefördert, sie ist auch zentraler Teil unserer Unternehmensstrategie.

Die neue „D&I Strategy Roadmap“ unterstützt uns dabei, eine Kultur zu schaffen, die auf Vielfalt und Inklusion beruht. Sie umfasst drei strategische Prioritäten, die im zusammengefassten Lagebericht im Kapitel „Menschen bei Beiersdorf“ ab Seite 49 näher vorgestellt werden. Ebenso finden Sie in diesem Kapitel die dazugehörigen Kennzahlen, etwa den Anteil an Frauen in Führungspositionen sowie die interne Besetzung von Managementpositionen.

tesa

Personalentwicklung

Der Wettbewerb um Arbeitskräfte aus dem naturwissenschaftlichen und technischen Bereich nimmt innerhalb unserer Branche stetig zu. Die voranschreitende Digitalisierung und Internationalisierung verändern zudem die Arbeitsanforderungen und -methoden. Mit umfassenden Aus- und Weiterbildungsprogrammen stellen wir uns auf diese Herausforderungen ein. Denn hochqualifizierte, engagierte und leistungsorientierte Mitarbeitende sind für uns ein entscheidender Wettbewerbsvorteil. Darüber hinaus steigern vielfältige Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten unsere Attraktivität als Arbeitgeber und tragen dazu bei, dass Potenzialträger*innen gern auch langfristig bei uns arbeiten.

Um auf die Herausforderungen des Arbeitsmarkts und des Wettbewerbsumfelds zu reagieren, haben wir eine tesa-spezifische Ausbildung entwickelt. Sie hilft jungen Menschen, einen Einstieg ins Arbeitsleben zu finden. Außerdem bietet sie uns die Chance, Mitarbeitende gezielt in den Bereichen auszubilden, die für unser Geschäft relevant sind. Zum Beispiel vermitteln wir unseren Auszubildenden von Anfang an unser Qualitäts- und Serviceverständnis sowie die Schlüsselkompetenzen, die bei tesa von Bedeutung sind.

Für einen langfristigen Erfolg müssen wir auch unseren Mitarbeitenden attraktive Entwicklungsmöglichkeiten bieten – und zwar fachlich wie persönlich, auf allen Ebenen und in allen Bereichen. Um das Potenzial unserer Mitarbeitenden zu identifizieren und voll auszuschöpfen, haben wir zielgruppen- und kompetenzorientierte Weiterbildungsprogramme etabliert. Sie beinhalten Basisqualifizierungen für neue Mitarbeitende sowie spezielle Formate, die auf die Anforderungen einzelner Bereiche zugeschnitten sind. Neben Präsenzs Schulungen und -trainings bietet tesa seinen Mitarbeitenden ein breites Angebot an Online-Weiterbildungen an, zum Beispiel aus Bereichen wie Compliance, Arbeitssicherheit, Vertrieb oder Management & Führung. Dieses Angebot haben wir in den letzten Jahren deutlich ausgebaut, um unseren Mitarbeitenden, die aufgrund der COVID-19-Pandemie verstärkt aus dem Homeoffice gearbeitet haben, dennoch vielfältige Weiterbildungsmöglichkeiten zu bieten.

Ausbildung

Im tesa-Konzern wird eine eigenständige Ausbildung an den Produktionsstätten in Hamburg-Hausbruch sowie in Offenburg angeboten. Im technischen Bereich können Auszubildende aus fünf verschiedenen Ausbildungsberufen wählen: Chemikant*in, Elektroniker*in für Betriebstechnik, Industriemechaniker*in, Maschinen- und Anlagenführer*in sowie Mechatroniker*in. Daneben bieten wir die dualen Studiengänge Sicherheitswesen sowie Kunststoff- und Elastomertechnik an.

Ende 2021 beschäftigte das tesa-Werk Hamburg-Hausbruch 36 Auszubildende und einen dualen Studierenden. Die Maschinen- und Anlagenführer*innen bildeten mit 13 Auszubildenden die größte Gruppe. Das tesa-Werk Offenburg beschäftigte 35 Auszubildende, 8 davon absolvierten ein duales Studium.

Die Übernahmequoten zeigen, dass wir unsere Auszubildenden langfristig übernehmen wollen: In Hamburg-Hausbruch wurden 2021 66% der auslernenden Auszubildenden übernommen, in Offenburg lag die Übernahmequote bei 75% und damit sogar 25 Prozentpunkte über dem Vorjahreswert.

Aufgrund der demografischen Entwicklungen und des daraus resultierenden zunehmenden Wettbewerbs um Nachwuchskräfte insbesondere im technisch-naturwissenschaftlichen Bereich stellt die Rekrutierung neuer Auszubildender und dualer Studierender zunehmend eine Herausforderung dar. Aus diesem Grund tritt das tesa-Werk Offenburg unter anderem im Regionalwettbewerb Südbaden von „Jugend forscht“ als Sponsor auf.

Weiterbildungsprogramme und offenes Kursprogramm

Vor dem Hintergrund der COVID-19-Pandemie haben wir im Jahr 2021 unser Weiterbildungsprogramm weitestgehend und bereichsübergreifend digitalisiert. Dadurch können die Kurse weltweit ortsunabhängig wahrgenommen werden. Präsenztrainings haben nur vereinzelt und unter besonderen Hygienevorschriften in einzelnen Regionen, wie z. B. China, stattgefunden. Insgesamt

wurden 284 Trainings- und Qualifizierungsmaßnahmen (Virtual Classroom Training und Face-to-Face-Training) durchgeführt mit einer Gesamtanzahl von 4.015 Teilnehmenden. Die Angebote werden von Mitarbeitenden auf allen Kontinenten genutzt.

Erstmals wurde im Berichtsjahr auch das Qualifizierungsprogramm für neue Führungskräfte digital angeboten. Insgesamt fanden im Jahr 2021 drei internationale Durchläufe mit durchschnittlich 14 Teilnehmenden statt. Darüber hinaus wurde auch für Führungskräfte des mittleren Managements ein digitales Qualifizierungsprogramm entwickelt und im November 2021 mit dem ersten Modul pilotiert.

Ab dem Beginn von Q3 vermehrte sich die Nachfrage nach Präsenztrainings, die unter Einhaltung der Abstandsregeln und Hygienemaßnahmen in begrenztem Maße stattfinden konnten. So kamen bis Jahresende insgesamt zwei Präsenztrainings mit einer Gesamtzahl von 12 Teilnehmenden zustande.

Digitale Lernangebote

Unsere Qualifizierungsangebote werden durch die Integrierung der digitalen Lernplattform LinkedIn Learning ergänzt. Mit 1.562 aktivierten Lizenzen weltweit und einer durchschnittlichen Lerndauer zwischen 30 und 60 Minuten pro Woche pro tesa Mitarbeiter*in (Zeitraum Januar bis Dezember 2021) ist die Plattform mit ihren „Learning Journeys“ inzwischen gut etabliert und wird regelmäßig genutzt.

Auch unser bestehendes E-Learning-Angebot haben wir 2021 weiter ausgebaut und u. a. durch ein neues Sustainability E-Learning ergänzt. Insgesamt wurden im Jahr 2021 weltweit 3.858 Teilnahmen an E-Learnings bei tesa registriert.

Seit der Einführung des Lern-Management-Systems (LMS) „Learning Hub“ im Jahr 2018 wird das Tool als Informations- und Anmeldeplattform für alle Weiterbildungsangebote bei tesa genutzt. Gleichzeitig dient die Plattform dazu, die Trainingsadministration und -organisation im Bereich der Präsenzs Schulungen, der E-Learning-Programme sowie des Blended Learnings länderübergreifend zu automatisieren und zu vereinheitlichen. Aktuell beschäftigen wir uns mit der Tiefenintegration von LinkedIn Learning in den Learning Hub, um den Nutzenden den Zugang zu LinkedIn-Learning-Angeboten weiter zu vereinfachen.

Diversität und Chancengleichheit

Eine vielfältige Belegschaft ist für uns nicht nur Anspruch, sondern auch Wettbewerbsfaktor: Unterschiedliche Perspektiven helfen uns, die Bedürfnisse der Kund*innen besser zu verstehen und erhöhen unseren Ideenreichtum bei Innovationen. Daher setzen wir uns aktiv für mehr Diversität und Chancengleichheit ein. All unsere Mitarbeitenden sollen die gleichen Möglichkeiten haben. Deshalb wollen wir ein Arbeitsumfeld schaffen, in dem alle Mitarbeitenden wertgeschätzt werden und individuelle Leistung anerkannt wird. Dabei setzen wir vor allem zwei Schwerpunkte: die Gestaltung eines internationalen Arbeitsumfelds und die Förderung von Frauen in Führungspositionen. Unsere Personalabteilungen und Führungskräfte weltweit sind zudem sensibilisiert, Diskriminierung jeglicher Art im Bewerbungsprozess vorzubeugen.

Internationalität

Bei der Besetzung neuer Stellen legen wir Wert darauf, neue Kolleg*innen mit unterschiedlichem kulturellen Hintergrund einzustellen. Vor allem in unserer Zentrale in Norderstedt wollen wir eine internationale Belegschaft fördern. Dadurch erhöhen wir unsere Fähigkeit, die unterschiedlichen Anforderungen und Marktbedingungen unserer internationalen Kundschaft besser zu verstehen und zu bedienen. Mit ersten Erfolgen: Die Quote der nicht-deutschen Beschäftigten ist innerhalb von neun Monaten um 1,8 Prozentpunkte auf 7,2% (Dezember 2020 bis Dezember 2021) angestiegen. Diesen Trend wollen wir festigen und weiter ausbauen, beispielsweise indem wir ab einem bestimmten Niveau alle Stellen ausschließlich auf Englisch aus-schreiben.

Mit unserem weltweiten X-perience-Karrierpfadmodell fördern wir den länder- und funktionsübergreifenden Austausch und darüber hinaus die Mobilität unserer Beschäftigten. Auch im Jahr 2021 wurde das Konzept „x-perience the tesa world“ weiterverfolgt, insbesondere mit internen Stellen-ausschreibungen, die internationale und funktionsübergreifende Bewerbun-gen erlauben.

Frauen in Führungspositionen

Wir wollen zukünftig mehr Führungspositionen mit Frauen besetzen. Wir wollen eine Kultur schaffen, in der Chancengleichheit gelebt wird. Anfang des Jahres 2020 wurde mit Angela Cackovich die erste Frau in der tesa-Geschichte in den Vorstand gewählt. Dies verstehen wir als Zeichen eines Wandels. In den nächsten Jahren werden wir uns noch stärker für die Gleich-berechtigung der Geschlechter innerhalb der Belegschaft und in Führungs-positionen einsetzen. Dafür haben wir 2021 ein entsprechendes Reporting aufgesetzt, das vierteljährlich vorgenommen und ausgewertet wird. Der Anteil an Frauen unter unseren internationalen Executives ist mittlerweile auf über 15% angewachsen.

Arbeitssicherheit und Gesundheit

Sicherheit am Arbeitsplatz und die Gesundheit unserer Mitarbeitenden haben für Beiersdorf oberste Priorität. Deshalb sehen wir diese beiden Punkte als ganzheitliche präventive Managementaufgabe. Es ist unser stragisches Ziel, die Zahl der Arbeitsunfälle auf null zu senken und sowohl arbeitsbedingte Erkrankungen als auch körperliche und psychische Fehl-beanspruchungen bei der Arbeit zu vermeiden. Wir überprüfen regelmäßig, ob wir die Arbeitsplätze in unserem Unternehmen noch sicherer und gesün-der gestalten können.

Mit der „Accident Frequency Rate“ (AFR) dokumentieren wir alle Arbeits-unfälle, die zu mindestens einem Ausfalltag geführt haben. Für den Bereich Consumer sank unsere Unfallhäufigkeitsrate im Laufe des Jahres 2021 auf 1,0 Unfälle pro Million Arbeitsstunden (38% weniger als 2020). Uns freut be-sonders, dass 73% unserer Fabriken im gesamten Jahr 2021 unfallfrei waren. Bei tesa lag die AFR der dokumentierten Unfälle mit mindestens einem Aus-falltag im Berichtsjahr bei 4,1 pro Million Arbeitsstunden weltweit (2020: 3,5).

COVID-19-Pandemie

Die weltweite COVID-19-Pandemie war und ist eine gesundheitliche Bedro-hung, vor der wir unsere Mitarbeitenden auf der ganzen Welt schützen müs-sen. Bereits zu Beginn des Jahres 2020 wurden an allen unseren Standorten und Werken Krisenteams gebildet, die sich darum kümmern, Ansteckungen zu verhindern und Risiken zu vermeiden. Maßnahmen zum Schutz vor COVID-19 wurden in unser Managementprogramm aufgenommen und er-fordern von unseren Teams noch immer einige Anstrengungen.

Consumer

Angetrieben von unserem Purpose Care Beyond Skin und geleitet von unseren Core Values setzen wir uns dafür ein, mögliche Sicherheitsrisiken und -vorfälle zu reduzieren. Unsere globale Sicherheitsabteilung ist für das Management der Sicherheit am Arbeitsplatz zuständig. Wir zählen dabei aber auch auf die Mitwirkung aller Mitarbeitenden an unseren Standorten.

Unsere Strategie für Sicherheit und Gesundheitsschutz gilt weltweit. Sie ent-hält die wichtigsten Maßnahmen und Programme, auf die wir uns derzeit konzentrieren, und dient unseren Standorten als Grundlage für die Entwick-lung ihrer lokalen Umsetzungspläne und Maßnahmen. Wir überwachen den Fortschritt dieser Maßnahmen anhand von Indikatoren auf globaler Ebene.

In unserem Streben nach ständiger Verbesserung konzentrieren wir uns auf die Reduzierung der Hauptrisiken in den Bereichen Ausrutschen, Stolpern, Stürzen, Gabelstapler und Maschinensicherheit. In unseren Betrieben führen wir außerdem verhaltensbasierte Sicherheitstrainings durch. Dabei lernen unsere Führungskräfte sicheres und unsicheres Verhalten zu erkennen. Zu-dem werden sie darin geschult, positive Gespräche zum Thema Sicherheit mit den Mitarbeitenden zu führen.

Managementsysteme

Im Jahr 2021 haben wir unsere neue „Corporate Safety & Health Policy“ einge-führt, die die Grundlage für das Management von Sicherheit und Gesundheit bei Consumer definiert. Dadurch wird das Engagement unserer Führungs-kräfte für die Integration von Sicherheit und Gesundheit in unsere Strategie und unsere tägliche Arbeit deutlich.

Um ein robustes Sicherheits- und Gesundheitsmanagementsystem zu ge-währleisten, das kontinuierliche Verbesserungen ermöglicht, führen wir alle drei Jahre an allen unseren Standorten externe Audits gemäß unserem in-ternen Umweltschutz- und Sicherheitsmanagement-Auditsystem (ESMAS) durch (s. Kapitel „Achtung der Menschenrechte“, S. 76). ESMAS basiert auf den beiden international anerkannten Normen ISO 14001 (Umweltmanagem-entssysteme) und ISO 45001 (Managementsysteme für Sicherheit und Gesund-heitsschutz am Arbeitsplatz).

Die nächsten Schritte

Wir setzen die Umsetzung unserer Strategie fort und bauen die Programme weiter aus, die unser Sicherheits- und Gesundheitsmanagementsystem stär-ken. Im Jahr 2022 werden wir uns weiterhin darauf konzentrieren, die Zahl der Unfälle im Zusammenhang mit den Hauptrisiken in unseren Betrieben zu verringern und gleichzeitig neue Best Practices und Programme einzu-führen, die zu Verbesserungen in den Bereichen Arbeiterlaubnisverfahren, Maschinensicherheit und Materialbewegung führen sollen.

tesa

Arbeitssicherheit und ein betriebliches Gesundheitsmanagement sind feste Bestandteile der Organisation von tesa. Neben den gesetzlichen Vorschriften bilden unsere konzernweit gültigen Richtlinien („Occupational Safety Guidelines“) die Grundlage unseres internen Managementsystems im Bereich Arbeitssicherheit.

Die Guidelines werden durch unternehmensinterne Vorschriften und spezifische Betriebsanweisungen weiter konkretisiert. Sie legen fest, dass Mitarbeitende in regelmäßigen Abständen mit Unterweisungen und Schulungen zu Sicherheitsrisiken und Gefährdungspotenzialen informiert und für diese sensibilisiert werden. Dies soll sie in die Lage versetzen, durch richtiges und eigenverantwortliches Verhalten Unfällen und Gesundheitsgefahren vorzubeugen.

Die Richtlinien gelten auch für Subunternehmen, die in unseren Betriebsstätten Aufgaben übernehmen. In den jeweiligen Arbeitsschutzausschüssen und in dem jährlichen Management-Review bewertet die Unternehmensführung gemeinsam mit dem Bereich Arbeitssicherheit das Unfallgeschehen des jeweiligen Jahres. Auf dieser Grundlage werden vom Management neue Maßnahmen initiiert, um die Sicherheit der Mitarbeitenden weiter zu verbessern und arbeitsbedingte Gesundheitsgefahren zu reduzieren.

Arbeitsschutz mit System

Im Rahmen unseres Arbeitsschutzmanagements legen wir den Fokus auf die ISO 14001-zertifizierten Produktionsstandorte, denn dort besteht im Vergleich zu unseren Bürostandorten das größere Unfallrisiko und ein erhöhtes Risiko für gesundheitliche Beeinträchtigungen. In unserer Nachhaltigkeitsagenda haben wir eine anspruchsvolle Roadmap festgelegt: Bis 2025 sollen alle tesa Standorte, die bereits über ein Umweltmanagementsystem nach ISO 14001 verfügen, auch eine Zertifizierung nach ISO 45001 im Arbeitsschutz erreichen.

Durch die ISO 45001-Zertifizierung im Jahr 2021 in unserem Werk in Suzhou haben wir einen weiteren wichtigen Meilenstein für den Arbeitsschutz bei tesa erreicht. Durch die Zertifizierung wird belegt, dass der Arbeitsschutz systematisch in die Führungsverantwortung des Werkes in Suzhou integriert wurde.

Wir beschäftigen an allen nach ISO 14001-zertifizierten Standorten eigene Sicherheitsfachkräfte. Gleichzeitig fördern wir gezielt den internationalen Austausch dieser Fachkräfte untereinander: Bei jährlich stattfindenden Treffen und virtuellen Meetings diskutieren die Sicherheitsfachkräfte wesentliche Arbeitssicherheits- und Gesundheitsrisiken. Außerdem initiieren sie in diesem Rahmen gemeinsame Projekte, legen Standards fest und tauschen sich über Erfolge und ihre Erfahrungen aus. Dieses Vorgehen trägt dazu bei, die Unfallprävention bei tesa kontinuierlich zu verbessern.

Es finden anlassbezogen Gefährdungsbeurteilungen bei tesa statt. Diese bilden die Grundlage dafür, Arbeitsmittel, Arbeitsstoffe, Arbeitsverfahren, Arbeitsplätze und Arbeitsabläufe so auszuwählen oder zu gestalten, dass technische und organisatorische Mängel vermieden werden und Mitarbeitende sich sicherheits- und gesundheitsgerecht verhalten können. Aber auch Veränderungen an Maschinen, Anlagen oder Arbeitsräumen sowie Neu-

anschaffungen und Prozessanpassungen können Einfluss auf die Sicherheit und Gesundheit unserer Mitarbeitenden haben. Schon bei der Beschaffung und Inbetriebnahme von Anlagen erfolgen sicherheitstechnische Abnahmen sowie eine systematische Gefahrenermittlung und Risikobewertung unter Einbeziehung von fachkundigen Mitarbeitenden.

Erkennen wir in diesem Zusammenhang ein Sicherheitsrisiko, ergreifen wir geeignete Vermeidungs- oder Korrekturmaßnahmen. In Arbeitsschutzausschüssen diskutieren Sicherheitsfachkräfte, Arbeitnehmervertreter*innen sowie die Geschäftsleitung wesentliche Ergebnisse der Gefährdungsbeurteilungen und definieren adäquate Maßnahmen. Darüber hinaus finden regelmäßige Begehungen und Evaluierungen statt. Die auf diese Weise gewonnenen Erkenntnisse beziehen wir mit ein. Wenn nötig legen wir weitere Maßnahmen fest und aktualisieren die relevanten Sicherheits- und Gesundheitsschutzdokumente.

Auch der Umgang mit Gefahrenstoffen ist detailliert geregelt. Der Fachbereich Arbeitssicherheit gestaltet dazu gemeinsam mit dem Bereich Corporate Regulatory Affairs sowie den Verantwortlichen aus Forschung und Entwicklung und der Produktion die für tesa spezifischen Prozesse zu Handhabung, Kennzeichnung, Lagerung und Transport von gefährlichen Substanzen. Mitarbeitende, die mit bestimmten gefährlichen Substanzen arbeiten, erhalten regelmäßig Gesundheitsuntersuchungen. Darüber hinaus werden Anlagen und Arbeitsplätze in regelmäßigen Abständen auf ihre Sicherheit und auf Emissionsquellen überprüft. Das Vorgehen bei einem Unfall mit Gefahrenstoffen ist im Notfallmanagement geregelt.

Präventionsmaßnahmen

Die von der IT entwickelte „SafetyTour-App“ wurde im Jahr 2021 an allen tesa-Produktionsstandorten weltweit eingeführt. Im Backend der App können neben den Feststellungen und Maßnahmen bei Rundgängen auch KVP-Maßnahmen (Kontinuierlicher Verbesserungsprozess) und Maßnahmen bei behördlichen Überprüfungen integriert werden. Über das einfache Einpflegen von Daten und Bildern lassen sich diese Maßnahmen mit einem Ampelsystem priorisieren, selektieren, zurückverfolgen und besser nachhalten. Eine integrierte Checkliste stellt sicher, dass bei einem Rundgang kein Aspekt vergessen wird.

Die 2021 im Headquarter durchgeführte Kampagne „Sicher ankommen – Wegeunfälle vermeiden“ hatte das Ziel die Beschäftigten durch Tipps und Hinweise zu sensibilisieren, wie sie „gut und sicher“ an ihren Arbeitsplatz und nach Hause kommen.

Auch der Brandschutz stand im Berichtsjahr 2021 erneut im Fokus. So fanden unter COVID-19-Sicherheitsbedingungen Feuerlöschtrainings für die Brandschutzhelfer*innen in den Werken statt. Im tesa-Technologiezentrum wurde das Löschkonzept angepasst, um die Sicherheit der Mitarbeitenden bei der Löschung mit CO₂ zu erhöhen und Unfällen vorzubeugen.

Im Rahmen der Weiterbildung während der COVID-19-Pandemie wurde ein gemeinsamer digitaler Auffrischkurs für Sicherheitsbeauftragte der deutschen Werke initiiert. Im Headquarter wurden Sicherheitsdialoge für alle Führungskräfte angeboten. An den Dialogen nahmen über 97 Führungskräfte teil.

Sozialbelange

Consumer

Gesellschaftliches Engagement

Als global agierendes Unternehmen betrachten wir es als unsere Verpflichtung, Verantwortung für unser Umfeld zu übernehmen und die Situation unserer Mitmenschen nachhaltig positiv zu beeinflussen. Mit unserem Unternehmenszweck Care Beyond Skin drücken wir unser Selbstverständnis und unsere Ambition aus, auch jenseits unseres Kerngeschäfts unseren Beitrag zu einem besseren gesellschaftlichen Miteinander zu leisten.

Dafür arbeiten wir – die Global-CSR-Abteilung – mit Kolleg*innen der einzelnen Ländergesellschaften zusammen. Diese setzen den globalen Strategierahmen gemäß der lokalen (sozialen) Gegebenheiten um. Innerhalb des Beiersdorf Headquarter kooperieren wir zudem mit Kolleg*innen aus verschiedenen Fachabteilungen wie Marketing, der Rechtsabteilung, dem Controlling, Forschung & Entwicklung, Corporate Communications oder Medical Management. Seit 2013 evaluieren wir jährlich die sozialen Projekte, die wir weltweit unterstützen. Die Projektverantwortlichen in unseren Ländergesellschaften sammeln alle lokal relevanten Daten, die wir standardisieren, um unsere Aktivitäten global analysieren zu können. Die Analyseergebnisse sind eine wichtige Informationsbasis für die interne Steuerung, aber auch ein integraler Bestandteil unserer Nachhaltigkeitsberichterstattung.

Da wir die Vision einer „Inclusive Society“ verfolgen, konzentrieren wir uns mit unserem Engagement vor allem auf Menschen, die von sozialer Ungleichheit, Ausgrenzung und Isolation betroffen sind. Wir unterstützen lokal relevante Initiativen, die die körperliche und seelische Gesundheit, das Zugehörigkeitsgefühl und die Teilhabe aller Mitglieder der Gesellschaft stärken und fördern und wollen so einen wichtigen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt leisten.

Unser Engagement findet im Bereich Consumer sowohl auf Unternehmensebene als auch auf der Ebene einzelner Marken statt und geht dabei weit über unsere eigene Wertschöpfungskette hinaus. Weltweit liegt der Fokus unseres Unternehmensengagements auf den Bereichen „Stärkung von Mädchen“ und der Katastrophenhilfe. Das Engagement einzelner Marken unterstützt zudem gezielt in Feldern, die zur jeweiligen Markenidentität und Markenkompetenz passen, und ist auf die sozialen Bedürfnisse und Anliegen der Menschen vor Ort ausgerichtet.

Da es uns um gesellschaftliche Verbesserungen geht, beziehen wir in unser Markenengagement auch unsere Konsument*innen mit ein. Kontinuierlich und transparent informieren wir sie über unser soziales Engagement. So gewinnen wichtige soziale Themen eine größere Aufmerksamkeit.

Engagement auf Unternehmensebene

Im Jahr 2021 haben wir das COVID-19-Hilfsprogramm fortgeführt, für das Beiersdorf Consumer bereits 2020 auf globaler Ebene Partnerschaften initiierte. Durch das Programm wollen wir insbesondere Menschen in den Epizentren der Pandemie sowie in Regionen und Ländern mit schwachen öffentlichen Gesundheitssystemen und Infrastrukturen eine ihrer jeweiligen Situation entsprechende Unterstützung zukommen lassen.

Über die Soforthilfe hinaus engagiert sich Beiersdorf im Rahmen dieser Partnerschaften für eine mittel- bis langfristige Unterstützung der Menschen vor Ort, denn viele Länder sind durch die COVID-19-Pandemie mit länger andauernden sozioökonomischen Auswirkungen und Herausforderungen konfrontiert. Vor allem Mädchen und junge Frauen sind aufgrund ihres Alters und ihres Geschlechts von der Pandemie und ihren Folgen betroffen. So sind sie zum Beispiel in Krisen einem erhöhten Risiko ausgesetzt, sexualisierte Gewalt zu erleben, gegen ihren Willen verheiratet zu werden und dauerhaft die Schule verlassen zu müssen. Ebenso üben Mädchen und junge Frauen häufiger Tätigkeiten aus, bei denen sie einem höheren Risiko ausgesetzt sind, sich mit COVID-19 zu infizieren – zum Beispiel im (häuslichen) Pflegebereich und Gesundheitswesen. Daher bildet die Stärkung von Mädchen einen besonderen Schwerpunkt unseres COVID-19-Hilfsprogramms.

Für eine möglichst wirkungsvolle Unterstützung arbeiten wir mit zwei internationalen gemeinnützigen Organisationen, Plan International und CARE, zusammen, die in ihrem jeweiligen Feld über entsprechendes Fachwissen verfügen, auf etablierte und stabile Netzwerke vor Ort zurückgreifen können und langjährige Erfahrung in der Wirkungsmessung haben.

Beiersdorf hat sich 2021 das Ziel gesteckt, mit den Projekten zu Stärkung von Mädchen bis 2023 mehr als 300.000 Menschen direkt zu erreichen. Dabei bezeichnet man direkt Begünstigte als Menschen, die von einer oder mehreren Projektaktivitäten unmittelbar erreicht werden.

Im Sinne eines holistischen, systemischen Ansatzes, der auf eine gesamtgesellschaftliche Veränderung zielt, können Menschen jedes Geschlechts und Alters im Projektgebiet zu den direkt Begünstigten zählen. Nur unter Einbeziehung verschiedener Mitglieder einer Gemeinschaft kann eine nachhaltige Wirkung auf Einzelne – in diesem Fall Mädchen und junge Frauen – erzielt werden.

In Partnerschaft mit Plan International stärkt Beiersdorf das Recht von Mädchen auf Zugang zu Bildung und trägt dazu bei, geschlechtsspezifischer Gewalt während der COVID-19-Pandemie und darüber hinaus vorzubeugen. Beispielsweise werden im Rahmen des Projekts in Kenia Stipendien an Mädchen als direkt Begünstigte vergeben, die es ihnen ermöglichen, zur Schule zu gehen. Die Familie profitiert davon indirekt, da das Haushaltseinkommen nun für andere Zwecke als die Schulgebühren der Tochter verwendet werden kann und davon ausgegangen wird, dass das von den Mädchen erworbene Wissen zu Hause geteilt bzw. angewendet wird. Insgesamt wurden im Berichtszeitraum in den Projekten in Brasilien, Ecuador und Kolumbien 13.088 Menschen erreicht und in Kenia, Ghana und Nigeria 3.026 Menschen. Die Gesamtlaufzeit der Projekte beträgt jeweils zwei Jahre, diese sind im Oktober 2020 (Lateinamerika) und Februar 2021 (Afrika) gestartet.

In Partnerschaft mit CARE setzt sich Beiersdorf seit dem 1. Januar 2021 dafür ein, dass besonders schutzbedürftige Bevölkerungsgruppen in Afrika, etwa Mädchen und junge Frauen, Informationen über COVID-19 sowie Zugang zu einer angemessenen Gesundheitsversorgung erhalten. Die sozioökonomischen Konsequenzen für diese Zielgruppen sollen zudem abgemildert und ihre wirtschaftlichen Lebensgrundlagen gestärkt werden. Der geografische Schwerpunkt liegt auf Äthiopien, Kenia, Somalia und dem Sudan. Beispielsweise nahmen in Somalia 30 Mädchen und junge Frauen (bis 25 Jahre) an Kleinspargruppen teil. In diesen Gruppen erwerben sie Kenntnisse über finanzielle Abläufe wie Darlehen oder Sparraten. Darüber hinaus bewirken

die Gruppen jedoch noch viel mehr: Mädchen und junge Frauen erlangen ein größeres Selbstbewusstsein, geben das Erlernte an ihre Familie und ihr Umfeld weiter, nehmen aktiver an der Gesellschaft teil, äußern ihre Meinung und können konkrete Schritte in Richtung wirtschaftliche Selbstständigkeit gehen. Insgesamt wurden im Berichtszeitraum 41.475 Menschen direkt erreicht. Das Projekt ist auf zwei Jahre angelegt.

Im Jahr 2021 wurden bereits 57.962 von den mehr als 300.000 Menschen, die Beiersdorf mit den Projekten zur Stärkung von Mädchen erreichen möchte, erreicht.

Darüber hinaus kooperiert Beiersdorf mit Ashoka zum Thema „Stärkung von Mädchen“. Ashoka ist das weltweit größte Netzwerk von Sozialunternehmer*innen. Im Oktober 2021 startete eine einjährige Initiative im Bereich der sozialen Innovation. Gemeinsam mit Ashoka wird Beiersdorf Stipendien an fünf führende Sozialunternehmerinnen aus dem Vereinigten Königreich, Polen, Italien, Belgien und der Schweiz vergeben, deren Projekte sich explizit der Stärkung und Befähigung von Mädchen und Frauen widmen. Darüber hinaus wollen Ashoka und Beiersdorf ab Januar 2022 die Vernetzung europäischer Sozialunternehmerinnen vorantreiben. Die Zahl der Begünstigten wird aufgrund der konzeptionellen Ausgestaltung des Projektes in diesem Fall nicht erhoben.

Gemeinsam mit der University of Cardiff hat das Unternehmen im Berichtszeitraum zudem eine dreijährige psychologische Studie begonnen, die sich mit den Auswirkungen der Corona-Pandemie und ähnlicher Krisen auf das Wohlbefinden von Menschen mit Hauterkrankungen beschäftigt. Darin wird u. a. untersucht, wie sich diese Auswirkungen durch digitale Unterstützungstools abbildern lassen. Im ersten Studienabschnitt werden eine detaillierte Literaturanalyse sowie eine erste Umfrage unter Betroffenen durchgeführt, um eine möglichst betroffenenorientierte Entwicklung zu garantieren.

Das Forschungsprojekt soll der Wissenschaft nicht nur wichtige Erkenntnisse über die Auswirkungen der Coronakrise liefern, sondern auch Anhaltspunkte für das zukünftige soziale Engagement von Beiersdorf auf Marken- und Unternehmensebene liefern.

Zudem verfolgte Beiersdorf im Sommer 2021 die Nachrichten und Bilder der Zerstörung nach den Starkregenfällen in Deutschland, Österreich, Belgien und den Niederlanden. Als Zeichen der Solidarität und zur schnellen Unterstützung der Geschädigten spendete Beiersdorf eine Million Euro. Der Betrag ging an das Belgische und das Deutsche Rote Kreuz sowie die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG). Beide kooperieren seit vielen Jahren mit den Beiersdorf Marken Hansaplast und NIVEA.

Engagement auf Markenebene

Auch auf Markenebene entwickeln wir unser soziales Engagement weiter. Anfang 2021 verkündeten die Marken NIVEA und Eucerin ihre eigenen globalen sozialen Missionen. Die Kolleg*innen in den Ländergesellschaften übernehmen die lokale Koordination der Projekte. Dabei dienen die globalen Strategien und Qualitätsstandards zur Orientierung.

- Die soziale Mission von NIVEA „The Power of Human Touch“ unterstützt „Human Touch“-Projekte zur Förderung der Lebensqualität von Menschen, die von Einsamkeit betroffen sind, wie beispielsweise Frühgeborene, sehbehinderte Menschen und ältere Menschen mit Demenz.

Bis 2025 sollen die „Human Touch“-Projekte einen positiven Einfluss auf die individuelle Gesundheit und das Wohlbefinden von mehr als 150.000 Menschen haben. Dabei werden die Menschen gezählt, die im Fokus der jeweiligen Projektintervention stehen und deren Lebensqualität verbessert werden soll, d. h. Frühgeborene, sehbehinderte Menschen und ältere Menschen mit Demenz. Die Projekte sollen bis 2025 mit einem finanziellen Engagement von insgesamt 20 Millionen Euro umgesetzt werden. Im Jahr 2021 haben die Ländergesellschaften begonnen, die globale Strategie lokal umzusetzen. Dabei konzentrierten sie sich im Wesentlichen auf die Identifikation von Partnern und Projekten. So wird ein Großteil der Projektaktivitäten erst in 2022 beginnen. Über den Fortschritt in den Projekten werden wir entsprechend in den Folgejahren berichten.

- Eucerin engagiert sich für die Förderung der sozialen Inklusion von Menschen, die von Hautkrankheiten betroffen sind. In den Projekten geht es darum, soziale Ausgrenzung und Stigmatisierung zu verringern und die Teilhabe der Menschen an der Gesellschaft zu verbessern.

In den USA kooperiert Eucerin dafür mit FIRST (Foundation for Ichthyosis & Related Skin Types). Das gemeinsame Projekt zielt darauf ab, Teenager und junge Erwachsene, die an Ichthyose leiden, zu unterstützen. Die Betroffenen kämpfen sowohl mit körperlichen als auch mit emotionalen und sozialen Herausforderungen. Innerhalb des Projektes werden ihre Fähigkeiten, ihr Wissen und ihr Selbstvertrauen durch Workshops gestärkt. Es geht darum, ihre soziale Eingliederung zu fördern und die psychische Belastung durch die Krankheit zu verringern.

Eucerin will bis 2023 in mindestens 15 Ländern lokale soziale Projekte implementieren, die die Lebensqualität von Menschen mit Hauterkrankungen verbessern und ihre soziale Inklusion fördern sollen. 2021 wurden Projekte bereits in vier Ländern umgesetzt, wobei ein Projekt in diesem Jahr aufgrund der Lage vor Ort zunächst auf Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie innerhalb der Zielgruppe fokussierte.

Auf Markenebene wollen die Healthcare Brands Hansaplast, Elastoplast und CURITAS 2022 eine globale soziale Mission initiieren – mit einem Schwerpunkt auf der Erste-Hilfe-Ausbildung von Kindern. Dazu werden in Kooperation u. a. mit lokalen Rotkreuz-Gesellschaften Projekte aufgesetzt. Deren Ziel ist es, Kindern das Wissen zu vermitteln, das sie brauchen, um eigene Wunden oder die Wunden anderer zu versorgen und sich und anderen helfen zu können.

Achtung der Menschenrechte

Beiersdorf setzt sich aktiv für die Einhaltung von Gesetzen, Verhaltensstandards und Menschenrechten ein. Diese Verantwortung ist tief in unserem Selbstverständnis und in unseren Core Values verankert. Das gilt für unsere eigenen Standorte und Mitarbeitenden weltweit sowie für alle Beschäftigten entlang der Wertschöpfungskette. Wir dulden keine Korruption, Zwangsarbeit, Kinderarbeit oder Diskriminierung weder an unseren eigenen Standorten noch entlang unserer Lieferkette.

Verantwortung entlang der Wertschöpfungskette

Risiken, die die Einhaltung der Menschenrechte betreffen, sehen wir vor allem in der generellen Beschaffung und im Einkauf und damit in der vorgelagerten Lieferkette. Unser Ziel ist es, alle Gefährdungen im Hinblick auf Menschenrechtsverletzungen so weit wie möglich zu minimieren.

Wie in unserer „Grundsatzerklärung zur Achtung der Menschenrechte“ erwähnt, sind wir deshalb nicht nur Mitglied im „Global Compact“ der Vereinten Nationen (UNGC), sondern legen sowohl unserer eigenen Geschäftstätigkeit als auch der Zusammenarbeit mit Geschäftspartner*innen wichtige Prinzipien und Leitsätze zu Grunde. Dazu zählen: die „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“ der Vereinten Nationen, die Konventionen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) sowie die „OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen“. Hinzu kommen landesspezifische Regelungen und offizielle behördliche Anforderungen.

Wir setzen auf langfristige Beziehungen mit Geschäftspartner*innen, die sich zu unseren Prinzipien der nachhaltigen und verantwortungsvollen Unternehmensführung bekennen und damit übereinstimmen, und fördern diese explizit. Auch haben wir interne und externe Verhaltenskodizes für unsere Mitarbeitenden sowie für unsere Lieferbetriebe entwickelt, die verbindliche Vorgaben zur Einhaltung der Menschenrechte enthalten.

Wir verpflichten unsere Geschäftspartner*innen dazu, sich an unseren Standards zu orientieren und sie zu erfüllen und sie auch in ihre vorgelagerten Lieferketten weiterzugeben. Dies betrifft sowohl die geforderte Produktqualität als auch transparente, faire und verantwortungsvolle Geschäftspraktiken. So möchten wir sicherstellen, dass unsere Geschäftspartner*innen ihrer sozialen, ökologischen und ökonomischen Verantwortung gerecht werden – und nicht zuletzt qualitativ hochwertige Produkte entstehen.

Consumer

Unternehmensbereich Consumer schafft verbindliche Standards

Der Unternehmensbereich Consumer hat mit dem „Code of Conduct for business partners“ (CoC) alle Geschäftspartner*innen entlang der Lieferkette mit einem Einkaufsvolumen von jährlich über 50.000 € zur Einhaltung von Standards verpflichtet. Der CoC steht im Einklang mit den Core Values des Unternehmensbereichs und legt einheitliche und verbindliche Kriterien für verantwortungsbewusstes Handeln fest. Dazu zählen: die Verbote von Korruption, Kinderarbeit, Zwangsarbeit und Diskriminierung sowie die Förderung der Gesundheit und Sicherheit der Mitarbeitenden am Arbeitsplatz, das Recht auf Versammlungsfreiheit und Kollektivverhandlungen sowie Umweltschutz. Aktuell wickeln wir über 90 % unserer Beschaffungen über Partner*innen ab, die unseren CoC anerkannt haben. Auch aufgrund des zum 1. Januar 2023 in Kraft tretenden deutschen Lieferkettengesetzes wollen wir diesen Anteil zukünftig weiter erhöhen.

Risiko-Screenings und Audits

Ergänzend werden seit 2013 in allen Beiersdorf Werken des Consumer-Bereichs Audits zum Umweltschutz und zur Arbeitssicherheit durchgeführt. Sie erfolgen nach dem „Environmental Protection and Safety Management Audit Scheme“, kurz ESMAS. Dieses orientiert sich an den international anerkannten Normen ISO 14001 (Umweltmanagementsysteme) sowie an der DIN ISO 45001 (Managementsysteme für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit).

Das ESMAS-Audit findet alle drei Jahre statt und überprüft, ob geeignete Maßnahmen zur Einhaltung unserer weltweit gültigen Umwelt- und Arbeitsschutzstandards an unseren Standorten vollumfänglich umgesetzt werden. Zusätzlich zu den ESMAS-Audits wurde unser Werk in Thailand im Berichtsjahr nach dem standardisierten 4-Säulen-Auditprotokoll des „Sedex Members Ethical Trade Audit“ (SMETA) auditiert. Im Zuge des neuen Lieferkettengesetzes planen wir bis Ende 2022, weitere SMETA-Audits an unseren Werken weltweit durchzuführen.

Verantwortlich für die Nachhaltigkeit in der Beschaffung und entlang der Lieferkette sind die jeweiligen Vice Presidents der Abteilungen Nachhaltigkeit und Einkauf. Das Responsible-Sourcing Team analysiert unsere über 21.000 direkten Lieferbetriebe dahingehend, ob ein tieferes Risikoscreening nötig ist oder nicht, das auf die jeweiligen Länder, aus denen wir unsere Waren und Dienstleistungen beziehen, abgestimmt ist.

Neben den landesspezifischen Risiken spielen bei der Risikoklassifizierung aber auch weitere Faktoren eine Rolle: Dazu zählen die Höhe des Einkaufsvolumens sowie die Nähe der jeweiligen Waren oder Dienstleistungsunternehmen zu den Marken von Beiersdorf. Direkte Zulieferbetriebe mit einem mittleren und hohen Risiko müssen über die Plattform „Sedex“ eine umfassende Selbstauskunft abgeben. Auf dieser Basis erfolgt eine detailliertere Risikobewertung, anhand welcher das Responsible-Sourcing-Team entscheidet, ob ein anschließendes Audit erforderlich ist.

Um die Objektivität der Untersuchung zu gewährleisten, wird sie von unabhängigen und zertifizierten Auditor*innen nach dem standardisierten SMETA 4-Säulen-Auditprotokoll durchgeführt. Die Ergebnisse des Audits zeigen konkrete Herausforderungen und Handlungsfelder auf und dienen als Grundlage für die gemeinsame Erarbeitung von Maßnahmenplänen mit unseren Lieferbetrieben. In Extremfällen können die Auditergebnisse auch dazu führen, dass wir Geschäftsbeziehungen beenden. Durch die Nutzung von internationalen Kollaborationsplattformen wie „Sedex“ und „AIM-PROGRESS“ können wir unser Nachhaltigkeitsengagement entlang der Lieferkette kontinuierlich verbessern.

tesa

Beschaffungsprozesse verantwortungsvoll gestalten

Zulieferbetriebe, die den Unternehmensbereich tesa direkt beliefern, verpflichten wir zur Unterzeichnung des „Code of Conduct for Suppliers“ (CoCfS). Der CoCfS ist die Basis für eine verantwortungsvolle Gestaltung unserer globalen Beschaffungsprozesse und beschreibt grundlegende Regeln und Verpflichtungen im Bereich der Menschenrechte, der Arbeitsnormen, des Umweltschutzes und der Korruptionsprävention. Ihm liegen die zehn Prinzipien des UN Global Compact zu Grunde. Wir erwarten von unseren Zulieferbetrieben, dass sie unsere Standards teilen. Verstoßen Lieferbetriebe gegen unsere Regeln, erwarten wir, dass sie die Missstände beheben.

Unsere Lieferketten sind global und komplex, denn wir kaufen Rohstoffe auf der ganzen Welt und arbeiten eng mit unseren Lieferbetrieben zusammen. Durch die enge Zusammenarbeit möchten wir eine hohe Produktqualität und Versorgungssicherheit gewährleisten.

Die Bestimmungen für unsere globalen Einkaufsprozesse sind in der „Purchasing Compliance Guideline“ (PCG) definiert und beschrieben, die auch Teil des konzernweiten Compliance-Handbuchs ist. Diese Richtlinie enthält verbindliche Verhaltensregeln für tesa als einkaufendes Unternehmen und wird kontinuierlich überprüft und überarbeitet. Damit die Prozessverantwortlichen für die Einhaltung der Menschenrechte sensibilisiert werden, geben wir seit 2017 Schulungen mit dem Titel „How to source in the right way“ für alle Mitarbeitenden von tPN. In dieser eigens dafür entwickelten Online-Schulung wird die Rolle des CoCfS und der PCG im Rahmen unserer Beschaffungsprozesse erläutert.

Nachhaltigkeitsprogramm für Lieferbetriebe

Neben der Verpflichtung unserer wesentlichen Zulieferbetriebe zur Einhaltung des tesa-CoCfS ist es unser klares Ziel, die Transparenz und Nachhaltigkeit in der Lieferkette sukzessive zu erhöhen. Um die Einhaltung von Menschenrechten, Arbeitsbedingungen und Umweltaspekten zu überprüfen, haben wir 2020 ein Nachhaltigkeitsprogramm für Lieferbetriebe gestartet. Seither laden wir unsere Zulieferbetriebe dazu ein, ihre Nachhaltigkeitsleistung über die Bewertungsplattform „EcoVadis“ mit tesa zu teilen. Die Bewertung ist der erste Schritt, um Transparenz in der Lieferkette zu schaffen und trägt somit zur nachhaltigen Entwicklung bei. Ende 2021 lagen für 43 % unseres direkten Einkaufsvolumens EcoVadis-Selbstauskünfte vor. In den kommenden Jahren wollen wir diesen Anteil schrittweise erhöhen: Bis 2025 sollen insgesamt für 80% des direkten Einkaufsvolumens Nachhaltigkeitsbewertungen vorliegen. Im Laufe des Jahres 2021 haben wir das Nachhaltigkeitsprogramm auf den indirekten Einkauf erweitert.

Compliance

Die folgende Berichterstattung für den Themenbereich Compliance bezieht sich sowohl auf den Unternehmensbereich Consumer als auch auf tesa. Beide Unternehmensbereiche haben eigene, unabhängige Compliance-Management-Systeme (CMS) etabliert, die einheitlichen Standards folgen und in enger Abstimmung der beiden Corporate-Compliance-Management-Abteilungen umgesetzt sind. Soweit vorhanden, werden Unterschiede in der genauen Ausgestaltung des CMS der beiden Unternehmensbereiche nachfolgend beschrieben.

Unsere Grundwerte für verantwortungsbewusstes Handeln

Für uns bedeutet Compliance, dass gesetzliche und kaufmännische Bestimmungen und Regeln beachtet werden – und das ohne Kompromisse. Sowohl der Unternehmensbereich Consumer als auch tesa haben einen Code of Conduct (CoC) etabliert, um die Einhaltung dieser Maßstäbe bestmöglich sicherzustellen und unserer gesellschaftlichen Verantwortung Rechnung zu tragen. Der CoC bietet dabei als übergeordneter Werterahmen Handlungsorientierung für alle Geschäftstätigkeiten und unterstützt unsere Mitarbeitenden, Führungskräfte und Organe darin, die zentralen Grundsätze und Werte der Unternehmensbereiche zu beachten und zu leben. Als Verhaltensleitfaden soll der CoC dazu beitragen, dass wir auch in Zukunft das vertrauenswürdige Unternehmen bleiben, das unsere Kund*innen, Geschäftspartner*innen, Anteilseigner*innen und weitere Stakeholder*innen schätzen.

Konzernweites Compliance-Management

Unser konzernweites CMS orientiert sich an etablierten Standards, wie dem IDW PS 980.

Dabei folgen wir den Grundsätzen:

- **Verhindern und Vorbeugen:** Wir verankern präventive Maßnahmen, um unrechtes Verhalten zu vermeiden.
- **Erkennen:** Wir nutzen Risikoanalysen, um konzernweit wesentliche Compliance-Risiken frühzeitig zu erkennen und zu managen. Zusätzliche Kontrollmechanismen machen regelwidriges Handeln offenkundig.
- **Reagieren und Verbessern:** Wir ahnden etwaige Verstöße gegen gesetzliche und interne Vorgaben dem Einzelfall entsprechend angemessen. Zudem leiten wir kontinuierlich Verbesserungsmaßnahmen für das gesamte CMS ab.

Wir begreifen unser Compliance-Management-System als wichtigen Beitrag dazu, nachhaltig und zukunftsorientiert zu handeln und damit unserer Tradition als verlässliche und vertrauenswürdige Unternehmen gerecht zu werden.

Verhindern und Vorbeugen

Kartellrecht stellt für beide Konzernteile weiterhin ein wichtiges Thema im Themenkomplex Compliance dar. Grund hierfür sind die Geschäftsmodelle, die Komplexität der Rechtsmaterie, die weltweit wachsende Verfolgungstätigkeit sowie Sanktionspotenziale seitens der Kartellbehörden. Neben Kartellrecht liegen zwei weitere Schwerpunkte unserer Compliance-Programme auf der Korruptionsprävention sowie auf einem datenschutzkonformen Verhalten. Die Programme dienen dazu, unsere relevanten Mitarbeitendengruppen in Bezug auf diese Themen besonders zu sensibilisieren und ihnen sowohl Handlungs- als auch Entscheidungssicherheit zu vermitteln.

Unsere Corporate-Compliance-Abteilungen sind verantwortlich, die Mindeststandards für diese Programme sowie ein angemessenes CMS in den Unternehmensbereichen zu definieren, weiterzuentwickeln und zu überwachen.

In unseren Regionen bzw. Tochtergesellschaften haben wir lokal verantwortliche Compliance-Beauftragte etabliert, die unseren Mitarbeitenden alle Elemente der Compliance-Programme vermitteln sollen und auf ihre lokale Anwendung hinwirken. Damit sollen alle Bestandteile unseres Compliance-Systems in den Regionen bzw. Tochtergesellschaften verankert und stetig überwacht und verbessert werden. Insbesondere für kartellrechtliche Fragestellungen steht den lokalen Gesellschaften ein spezialisiertes Netzwerk aus externen Anwalt*innen zur Verfügung.

Kernelemente unserer Compliance-Programme sind neben praxisorientierten Schulungs- und Beratungsangeboten auch verschiedene Richtlinien:

- Die Kartellrechtsrichtlinien enthalten klare Handlungsanweisungen zum kartellrechtskonformen Verhalten, Vorgaben zum Kontakt und Austausch von Informationen mit Wettbewerbersunternehmen, Hinweise zur Kommunikation mit Kund*innen zum Beispiel im Zusammenhang mit Verkaufspreisen, sowie grundsätzliche Do's and Don'ts.

- Die Antikorruptionsrichtlinien dienen als Handlungsleitfaden bei Geschenken, Produktmustern und Einladungen von und an Vertreter*innen und Mitarbeitende anderer Unternehmen oder Amtsträger*innen. Sie beinhalten zudem Hinweise zum Umgang mit Interessenkonflikten.
- Die Datenschutzrichtlinien beschreiben insbesondere, wie die Einhaltung der Grundsätze der europäischen Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) für die rechtmäßige Verarbeitung von Daten in unseren EU-Gesellschaften umgesetzt werden, und geben den Mitarbeitenden Hilfestellungen und Anweisungen für den Umgang mit Daten. Darüber hinaus haben die Datenschutz-Teams interne Partnerschaften mit datenschutzrelevanten Schlüsselfunktionen wie Cyber Security und dem Einkauf etabliert.

Wir haben ein umfassendes und zielgruppenspezifisches Trainingskonzept. Basierend auf einem risikoorientierten Ansatz werden weltweit jährlich durchschnittlich mehrere tausend Mitarbeitende zu Korruptionsprävention sowie kartellrechtskonformem und datenschutzkonformem Verhalten geschult. Schulungen werden als Präsenzschulung oder E-Learning durchgeführt und dienen dazu, unsere Mitarbeitenden zu sensibilisieren und aufzuzeigen, wo weitere Unterstützung eingeholt werden kann. Zudem werden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder regelmäßig über relevante Compliance-Themen unterrichtet. Im Geschäftsjahr 2021 erreichte der Unternehmensbereich Consumer weltweit eine Teilnahmequote von 95 % und tesa von 98 % bei den Kartellrechtsschulungen.¹

Unsere Mitarbeitenden finden auf den entsprechenden Compliance-Seiten im Intranet weitere Hinweise und Informationen. Darüber hinaus nutzen wir verschiedene Kommunikationskanäle wie das Intranet und E-Mails, um regelmäßig über relevante Compliance-Themen und -Neuerungen zu informieren. Zudem stehen wir im regelmäßigen Austausch mit den lokalen Tochtergesellschaften, beispielsweise zu generellen relevanten Updates, aufkommenden Fragestellungen oder Best-Practice-Ansätzen.

Durch diese regelmäßigen Kommunikations- und Trainingsmaßnahmen verankern wir die Compliance-Grundsätze in unseren Unternehmen. Im Rahmen einer weltweiten „Compliance-Woche“ hat Beiersdorf im Jahr 2021 die verschiedenen Compliance Programme allen Mitarbeitenden noch einmal vorgestellt und die Inhalte der Programme erläutert.

Erkennen

Die Analyse der Compliance-Risiken bildet die Basis unserer Compliance-Management-Systeme und unserer Compliance-Programme. Hierzu identifizieren wir in regelmäßigen Abständen im Rahmen eines ganzheitlichen „Compliance Risk Assessment“ bestehende und künftige Compliance-Risikofelder unserer Geschäftsmodelle und unserer geografischen Ausrichtung. Ergänzend unterstützen beide Corporate-Compliance-Abteilungen ihre Unternehmensleitung dabei, auch Risiken zu erkennen, die über die eigene organisatorische Verantwortung hinausgehen.

In einem zweiten Schritt werden diese dann bewertet und priorisiert. Themen mit hoher Priorität werden auf ihre konkreten Risiken hin analysiert, um angemessene Gegenmaßnahmen ergreifen zu können. Dies geschieht sowohl zentral als auch in den Tochtergesellschaften. Die Ergebnisse werden dem Vorstand vorgestellt und von uns genutzt, um unsere globalen und lokalen Compliance-Programme laufend anzupassen und zu verbessern.

Um Compliance nachhaltig zu leben sowie eine offene und vertrauensvolle Compliance- und Kommunikationskultur zu bewahren und weiter zu fördern, ist das persönliche Engagement der einzelnen Mitarbeitenden unerlässlich. Dazu gehört auch, mögliche Compliance-Verstöße zu melden – auf Wunsch auch anonym. Dazu haben wir verschiedene Meldesysteme etabliert und kommuniziert.

So hat der Unternehmensbereich Consumer zum Beispiel die Hinweisgeberplattform „Speak up. We care.“ implementiert, die weltweit und rund um die Uhr nutzbar ist. Beide Unternehmensbereiche haben zudem externe Ombudspersonen etabliert, die ebenfalls vertrauliche Mitteilungen zu potenziellen Compliance-Verstößen entgegennehmen. Diese und auch die Hinweisgeberplattform stehen neben den eigenen Mitarbeitenden auch der allgemeinen Öffentlichkeit zur Verfügung, um mögliches Fehlverhalten zu melden. Darüber hinaus bestehen jeweils interne Meldemöglichkeiten, beispielsweise zentrale Compliance-E-Mail-Adressen.

Wir haben Prozesse etabliert, die dabei unterstützen, dass eingegangenen Hinweisen nachgegangen wird und entsprechende Sachverhalte aufgeklärt werden, sowie nach sorgfältiger Abwägung verhältnismäßige Maßnahmen ergriffen werden. An der Aufklärung sind die relevanten Fachfunktionen sowie in der Regel die Corporate-Auditing-Abteilung beteiligt.

Die Corporate-Auditing-Abteilung stellt ein weiteres unabhängiges Überwachungsorgan der Beiersdorf AG dar. Die Abteilung führt regelmäßige Prüfungen in beiden Unternehmensbereichen durch, in denen Compliance-relevante Themen fester Bestandteil sind. Darüber hinaus kontrolliert die jeweilige Corporate-Compliance-Abteilung regelmäßig die Einhaltung zentral vorgegebener Mindeststandards, zum Beispiel im Rahmen von Besuchen vor Ort oder Abfragen zur Umsetzung von Maßnahmen.

Reagieren und Verbessern

Mit Hilfe eines regelmäßigen, konzernweiten Compliance-Reportings machen wir uns ein Bild von der Wirksamkeit unseres Compliance-Management-Systems. Die Ergebnisse werden an den Vorstand und Aufsichtsrat berichtet. Dabei erfassen wir sowohl Compliance-Vorfälle als auch den Stand der Umsetzung unserer Compliance-Programme zentral sowie in den Tochtergesellschaften weltweit. Anhand der Ergebnisse leiten wir weiteren Handlungsbedarf ab und setzen entsprechende Maßnahmen um. Selbstverständlich sind die Tochtergesellschaften aufgefordert, die zentrale Compliance-Abteilung auch außerhalb der Reporting-Zyklen umgehend über materielle Compliance-Vorfälle zu informieren, um zeitnah reagieren zu können.

Als weiteren wesentlichen Bestandteil unserer Aktivitäten verstehen wir die kontinuierliche und konsequente Weiterentwicklung unserer Compliance-Management-Systeme, mit der wir sowohl internen Anpassungsbedarfen als auch den dynamischen Veränderungen rechtlicher und wirtschaftlicher Rahmenbedingungen Rechnung tragen. Im Berichtsjahr haben wir dazu im Unternehmensbereich Consumer eine aktualisierte Kartellrichtlinie und die entsprechenden Trainingskonzepte in alle Tochtergesellschaften ausgerollt sowie notwendige Anpassungen gemäß EU-Whistleblowing-Richtlinie in den bestehenden Prozessen vorgenommen. Bei tesa wurden beispielsweise bestehende kartellrechtliche Richtlinien und Prozesse überarbeitet und grundlegendes zusätzliches Compliance-Schulungsmaterial erstellt sowie in alle Tochtergesellschaften zur lokalen Verwendung ausgerollt.

¹ Die Teilnehmerquote bezieht sich auf die Ziel- und Gefährdungsgruppe, die für das Compliancefeld Kartellrecht vorab definiert wurde. Dazu zählen sämtliche Mitarbeitenden und Führungskräfte, die mit kartellrechtlichen Themen und Anforderungen in Berührung kommen können. Ab 2022 wollen wir weitere Kennzahlen zu Compliance-Schulungen im Rahmen der Nichtfinanziellen Erklärung veröffentlichen.

Weitere Belange

Produktsicherheit

Produktsicherheit und -verträglichkeit haben für Beiersdorf höchste Priorität. Das gilt sowohl im Hinblick auf unsere Verbraucher*innen und deren Gesundheit als auch auf die Umwelt. Unsere Produkte müssen deshalb vielfältigen Anforderungen genügen, bevor sie am Markt zugelassen werden. Hier setzen beide Unternehmensbereiche hohe Maßstäbe an.

Consumer

Unser Verständnis von Qualität geht in diesem Rahmen über die Bewertung und Freigabe unserer Produkte hinaus. Wir verstehen Qualität als einen Prozess, der kontinuierlich zu Verbesserungen führt. Dieses Verständnis haben wir in der „Beiersdorf Quality Policy“ formuliert. Sie leitet die Unternehmensführung, das Management und alle Mitarbeitenden in ihrem täglichen Handeln. Die „Beiersdorf Quality Policy“ dient dazu, die Zufriedenheit und das hohe Vertrauen unserer Konsument*innen zu erhalten und auszubauen und unsere Wettbewerbsfähigkeit auch zukünftig zu gewährleisten.

Sicherheitsbewertung aller Rohstoffe und Formeln kosmetischer Produkte

Um unsere eigenen Ansprüche an die Qualität unserer Produkte zu erfüllen, beschäftigen wir ein Team von erfahrenen und hoch qualifizierten Sicherheitsbewerter*innen. Erst nachdem die gesetzlich geforderte Bewertung und Freigabe der Rohstoffe und Formeln durch dieses Team erfolgt ist, dürfen sie in unseren Fertigprodukten eingesetzt werden.

Die Sicherheitsbewerter*innen arbeiten eng mit den angrenzenden Bereichen, wie Forschung, Produkt- und Packmittelentwicklung, zusammen. Sie bewerten jeden eingesetzten Rohstoff und jede Formel auf ihre Sicherheit und Verträglichkeit für die Verbraucher*innen. Dies geschieht maßgeblich nach den international anerkannten Regeln, die in der EU-Kosmetik-Verordnung 1223/2009 für die Sicherheitsbewertung festgeschrieben sind, sowie nach den Vorgaben der SCCS Notes of Guidance in der 11. Revision aus dem Jahr 2021. Diese europäischen Vorgaben für die Sicherheitsbewertung von Rohstoffen und Produkten werden international anerkannt. Daher werden sie auch vielfach in anderen Ländern und Regionen der Welt übernommen und dienen dort als rechtliche Vorgabe zur Vermarktung.

Für die Sicherheitsbewertung kosmetischer Produkte ist neben Erfahrung und Fachkenntnis vor allem der wissenschaftliche Austausch zu neuen Erkenntnissen über die Verträglichkeit und Sicherheit von Rohstoffen, Formeln und Packmitteln unabdingbar. Entsprechend besuchen unsere Sicherheitsbewerter*innen Kongresse, sind Mitglied in Arbeitsgruppen und Expertenteams und nehmen an speziellen internationalen Fachtrainings teil. Bei allem stehen immer der fachliche Austausch und die Fortbildung im Fokus. Dies soll dazu beitragen, dass wir auch in Zukunft angemessen und verantwortungsbewusst handeln.

Wichtig ist uns in diesem Rahmen auch, dass wir unsere externen Dienstleistungsunternehmen und Lieferbetriebe in die Pflicht nehmen. Wir lassen uns von diesen die Einhaltung der gesetzlichen und auch der über das gesetzlich vorgeschriebene Maß hinausgehenden Anforderungen bestätigen.

Weltweit verbindliche Beiersdorf Sicherheitsanforderungen

Unsere hohen Sicherheitsanforderungen haben wir in der „Beiersdorf Product Safety Policy“ festgeschrieben. Sie ist weltweit verbindlich, da wir bei der Sicherheitsbewertung von Rohstoffen, Formeln und Produkten nicht nach Region oder Standort unterscheiden, sondern weltweit die gleichen Maßstäbe ansetzen.

Die Vorgaben der EU-Kosmetik-Verordnung 1223/2009 sind für uns von besonderer Bedeutung. Sie regelt einerseits die Anforderungen an die Qualifikation der Sicherheitsbewerter*innen und an die Sicherheit eines Produkts. Andererseits definiert sie auch die Kriterien zur korrekten Kennzeichnung von Produkten und zur Bereitstellung von Informationen, um einen sicheren Transport und Umgang mit den Produkten zu gewährleisten.

Die rechtlichen Anforderungen an die Sicherheit der Produkte verändern sich - auf globaler Ebene betrachtet - laufend. Um dem Risiko, gegen aktuelle Regulierungen zu verstoßen, präventiv zu begegnen, arbeitet unser zentrales Regulatory Affairs Team mit einem globalen Netzwerk aus lokalen Regulatory Affairs Officers zusammen. Sie verfolgen alle regulatorischen Vorgaben und deren Änderungen in den Märkten, in denen wir unsere Produkte vertreiben. Bereits bei der Produktentwicklung wollen wir auf diese Weise sicherstellen, dass sämtliche für die jeweiligen Vertriebsländer gültigen Anforderungen erfüllt sind.

Tierversuche

Wir bei Beiersdorf setzen uns entschlossen dafür ein, Tierversuche weltweit überflüssig zu machen. Wir sind davon überzeugt, dass Versuche an Tieren nicht erforderlich sind, um die Verträglichkeit und Wirksamkeit unserer kosmetischen Produkte nachzuweisen. Aus diesem Grund führen wir keine Tierversuche für Kosmetikprodukte und deren Inhaltsstoffe durch oder geben sie in Auftrag.

In der EU sind Tierversuche für Kosmetikprodukte bereits seit 2004 - und für alle Inhaltsstoffe dieser Produkte seit 2013 - vollständig verboten. Beiersdorf hält sich an diese gesetzlichen Vorgaben und hat auch schon lange davor weltweit aktiv auf Tierversuche verzichtet, wann immer dies rechtlich möglich war. Unser erklärtes Ziel ist es, die Forschung so weit voranzubringen, dass auf Tierversuche letztlich weltweit verzichtet werden kann.

Die Sicherheit der Verbraucher steht für uns an erster Stelle. Als eines der führenden forschenden Unternehmen engagieren wir uns seit fast 40 Jahren für die Entwicklung und Akzeptanz von alternativen Testmethoden. Dabei waren und sind wir maßgeblich beteiligt an der Entwicklung und Validierung von Schlüsselmethoden, die heute von der OECD (Organisation for Economic Co-operation and Development) international akzeptiert und durch wichtige Aufsichtsbehörden bereits anerkannt werden.

In Zusammenarbeit mit zahlreichen Partner*innen und Interessengruppen setzen wir uns aktiv für die Entwicklung innovativer und die internationale Akzeptanz bereits bestehender Alternativmethoden ein. Wir engagieren uns in verschiedenen Arbeitsgruppen im europäischen Dachverband der Kosmetikindustrie (Cosmetics Europe), kooperieren mit dem European Centre for the Validation of Alternative Methods (EURL ECVAM) und unterstützen die OECD durch das Bereitstellen wissenschaftlicher Erkenntnisse. Wir sind aktives Mitglied der European Society of Toxicology In Vitro (ESTIV) und seit 2006 Gründungsmitglied der European Partnership for Alternative Appro-

ches to Animal Testing (EPAA), einer gemeinsamen Organisation der Europäischen Kommission und sieben Industriesektoren. Zusätzlich hat Beiersdorf Kooperationen im Bereich der innovativen Spitzenforschung aufgebaut, zum Beispiel zur Erforschung von sogenannten Organchips, die das Zusammenspiel mehrerer Organe simulieren.

Auch wenn bereits große Fortschritte erzielt wurden, gibt es zum heutigen Zeitpunkt noch nicht für alle sicherheitsrelevanten Fragestellungen von der Legislative anerkannte und etablierte alternative Testmethoden. Daher werden wir uns auch weiterhin intensiv für die Entwicklung und erfolgreiche Nutzung von Alternativen zu Tierversuchen einsetzen.

tesa

Für die Zufriedenheit unserer Kund*innen und damit für unseren wirtschaftlichen Erfolg sind die Qualität und die Sicherheit unserer Produkte entscheidend. tesa möchte dies durch ein durchgängiges Qualitätsmanagement gewährleisten. Weisen Produkte Sicherheitsmängel auf, kann dies negative Auswirkungen haben – für uns und die Menschen, die mit ihnen umgehen. Unser Ziel sind Produkte, die höchste Anforderungen an Qualität und Sicherheit erfüllen.

Qualität und Sicherheit mit System

tesa möchte seine Produkte und Prozesse so gestalten, dass sie den vielfältigen Erwartungen der Kund*innen und Stakeholder*innen entsprechen und niemand bei ihrer Herstellung oder Anwendung zu Schaden kommt. Unser zentrales Ziel im Bereich Produktsicherheit ist es, die Zahl der Produkt haftungsfälle auf null zu halten. Alle Produktionsstandorte von tesa verfügen daher über zertifizierte Managementsysteme gemäß weltweit anerkannten Qualitätsnormen, Standards und Regularien. Die Konformität der Produkte, Systeme und Prozesse wird an den betroffenen Standorten durch interne und externe Audits periodisch überprüft und bestätigt.

Wir halten uns an geltende Gesetze und Richtlinien. Unsere interne Produktsicherheitsleitlinie („Product Safety Guideline“) ergänzt die strengen gesetzlichen Vorgaben. Sie beschreibt verpflichtende Maßnahmen, mit denen wir die Sicherheit unserer Produkte weiter erhöhen. Außerdem legt sie die Rollen und Verantwortlichkeiten der Produktsicherheitsbeauftragten (PSCR) fest. Die „tesa Product Safety Guideline“ gilt weltweit und ist in unserem Intranet zugänglich.

Beauftragte für Produktsicherheit

Weltweit verfügt jedes Werk über eine mit der Produktsicherheit vor Ort beauftragte Person (PSCR), die an die Corporate PSCR, die zentral mit der Produktsicherheit beauftragte Person, berichtet. Alle PSCR müssen eine anerkannte, externe Schulung durchlaufen. In der Regel sind sie auch die Qualitätsbeauftragten der Werke.

Das Produktsicherheitsmanagement ist bei tesa ein wesentlicher Bestandteil des Qualitätsmanagements und wird durch die Geschäftsführung mitgesteuert. Für die Bewertung von Inhaltsstoffen sind die Abteilungen Corporate Regulatory Affairs und Produktentwicklung zuständig. Für die Beurteilungen greifen sie auf verschiedene chemische Datenbanken zurück, werten wissenschaftliche Erkenntnisse aus und betrachten Angaben zu sicherheitsrelevanten Substanzeigenschaften sowie zum sicheren Umgang mit Stoffen oder Gemischen. Für jedes Produkt gibt es grundsätzlich ein Sicherheitsdaten-

blatt, das sicherheitsrelevante Informationen beispielsweise zu Inhaltsstoffen, korrekter Lagerung oder zum richtigen Umgang sowie Empfehlungen zur Entsorgung beinhaltet.

Risikoanalysen gewährleisten Qualität

Die Vermeidung von Produktfehlern spielt eine wichtige Rolle für uns. Deshalb führen die Bereiche Produktentwicklung und Produktion bei jedem neuen Projekt Risikobewertungen oder Fehlermöglichkeits- und -einflussanalysen (FMEA) durch. Auf diese Weise identifizieren sie bereits im Entstehungsprozess der Produkte potenzielle Mängel in der Konstruktion, Fabrikation oder auch Instruktion, zum Beispiel eine fehlerhafte Gebrauchsanleitung. Sind die Produkte auf dem Markt, werden sie von unseren Geschäftseinheiten weiter beobachtet. Wenn die Einheiten dabei feststellen, dass eine erneute Risikoanalyse und -bewertung sowie weitere oder neue Maßnahmen erforderlich sind, leiten sie notwendige Schritte ein, um die Gesundheit und Sicherheit unserer Kund*innen sowie Mitarbeitenden zu gewährleisten.

Interne Audits und Schulungen

Sichere Produktlösungen verdankt tesa nicht nur seinen strengen Qualitätsanforderungen, sondern auch dem konsequenten Kompetenzaufbau innerhalb des Unternehmens. Im Berichtsjahr haben ausgewählte Produktsicherheitsbeauftragte eine Schulung zur Durchführung von produktionsbegleitenden Linienchecks gemäß den Produktintegritätsanforderungen erhalten. Dadurch konnte das erforderliche Fachwissen weiter ausgebaut werden.

Für unsere internen Audits sind das Qualitätsmanagement und die Produktsicherheitsbeauftragten zuständig. Es finden sowohl anlassbezogene als auch jährliche Audits statt. Überprüft werden dabei die Produktentwicklung sowie die Produktion – und bei Bedarf weitere Bereiche, beispielsweise Marketing. Die Produktionsstandorte der tesa-Gruppe wurden im Berichtsjahr erneut erfolgreich gemäß weltweit anerkannter Qualitätsnormen und -standards, beispielsweise ISO 9001 oder IATF 16949, auditiert. Insbesondere die IATF-Zertifizierung legt ein besonderes Augenmerk auf die Konformität aller Produkte, Prozesse, Teile und Dienstleistungen sowie die Produktsicherheit.

Berichterstattung zur EU-Taxonomie

Durch das Inkrafttreten der EU-Taxonomie-Verordnung ist Beiersdorf dazu verpflichtet, Angaben zu Umsatzerlösen, Investitionsausgaben (CapEx) und Betriebsausgaben (OpEx) zu machen, die mit ökologisch nachhaltigen Wirtschaftstätigkeiten verbunden sind. Die EU-Taxonomie-Verordnung enthält Kriterien zur Bestimmung, ob eine Wirtschaftstätigkeit in Hinblick auf verschiedene Umweltziele als nachhaltig einzustufen ist. Das übergeordnete Ziel ist es, ein nachhaltigeres Finanzwesen zu schaffen und Investitionen in grüne und nachhaltige Projekte zu lenken und somit einen Beitrag zum Europäischen „Green Deal“ zu leisten.

Für das Geschäftsjahr 2021 tritt die Verordnung mit Erleichterungen für die Berichterstattung in Kraft, weshalb sich die folgenden Angaben nur auf die Taxonomie-Fähigkeit der Wirtschaftstätigkeiten und nicht auf ihre Taxonomie-Konformität beziehen. Zudem betreffen die vorliegenden Angaben nur die Umweltziele „Klimaschutz“ und „Anpassung an den Klimawandel“.

Vorgehen bei der Betroffenheitsanalyse¹

Zur Ermittlung der Taxonomie-Fähigkeit wurde bei Beiersdorf im Frühjahr 2021 ein cross-funktionales Team zusammengestellt, in dessen Kernteam die Abteilungen Sustainability von tesa und Consumer, Group Accounting and Consolidation (Consumer) und Corporate Controlling (tesa) vertreten sind. Außerdem wurden weitere Abteilungen wie z. B. IT-Controlling, Manufacturing Controlling oder das Facility Management eingebunden, um die Expertise zu einzelnen Geschäftstätigkeiten einzuholen.

In einem ersten Schritt hat das Team, unter Bezugnahme auf die Definitionen in den Annexen 1 und 2 des Rechtsakts zur Verordnung (EU) 2020/852 referenzierten NACE Codes und der Aktivitätenbeschreibungen, die bei Beiersdorf taxonomie-fähigen Aktivitäten ermittelt. Dabei wurde auch der durch die EU-Kommission bereitgestellte „Taxonomie-Kompass“ verwendet.

Parallel dazu wurden die im Annex 1 zur Verordnung (EU) 2020/852 aufgeführten Definitionen der Kennzahlen zu OpEx, CapEx und Umsätzen analysiert und die Daten für die jeweiligen Bezugsgrößen (Nenner der Kennzahl) auf Basis unserer Finanz-Controlling-Systeme erhoben. Insbesondere im Bereich OpEx wurden hier die relevanten Kostenarten identifiziert.

Für die als taxonomie-fähig identifizierten Aktivitäten wurden anschließend Ansätze zur Abschätzung und Erhebung der entsprechenden OpEx, CapEx und Umsätze festgelegt.

Identifizierte taxonomie-fähige Wirtschaftsaktivitäten

Die folgenden Wirtschaftsaktivitäten wurden als taxonomie-fähig identifiziert:

Information and Kommunikation

- Da der Unternehmensbereich Consumer ein Rechenzentrum betreibt und diese Dienste für tesa bereitstellt, wurde die Aktivität 8.1. „Datenverarbeitung, Hosting und damit verbundene Tätigkeiten“ als relevant identifiziert. Ebenfalls relevant ist die Aktivität 8.2. „Datenbasierte Lösungen zur Verringerung der Treibhausgasemissionen“, da wir die Emissionsmanagementsoftware GaBi und SoFi sowie Energiemanagementsysteme benutzen.

Baugewerbe und Immobilien

- Die Aktivität 7.4. „Installation, Wartung und Reparatur von Ladestationen für Elektrofahrzeuge in Gebäuden (und auf zu Gebäuden gehörenden Parkplätzen)“ wurde als relevant identifiziert, da wir Ladestationen auf unserem Gelände besitzen, die von einem Drittanbieter betrieben werden.
- Die Aktivitäten 7.3. „Installation, Wartung und Reparatur von energieeffizienten Geräten“, 7.5. „Installation, Wartung und Reparatur von Geräten für die Messung, Regelung und Steuerung der Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden“ und 7.6. „Installation, Wartung und Reparatur von Technologien für erneuerbare Energien“ sind Teil unseres Gebäudemanagements und umfassen die Installation, Wartung und Reparatur von Photovoltaikanlagen sowie Messsysteme und Steuereinheiten für die Energieeffizienz. Die Aktivitäten 7.1. „Neubau“, haben wir für Beiersdorf als nicht zutreffend eingestuft. Die von uns erstellten Fabrik- und Bürogebäude stellen keine Neubauten zum Zwecke des Weiterverkaufs dar, sondern dienen unserem Geschäftsbetrieb.

Energie

- In diesem Bereich wurde die Aktivität 4.25. „Erzeugung von Wärme/Kälte aus Abwärme“ als taxonomie-fähig identifiziert, da wir Abwärme für interne Heizprozesse nutzen. Andere Aktivitäten aus diesem Bereich, z. B. hinsichtlich der Produktion erneuerbarer Energien, haben wir entsprechend der EU-Taxonomie-Verordnung unter der Wirtschaftsaktivität Baugewerbe und Immobilien erfasst.

Verkehr

- Sämtliche unserer Transportaktivitäten sind an Dienstleister*innen ausgelagert, sodass sich auch hier keine taxonomie-fähige Tätigkeit ergibt. Lediglich unser eigener Fuhrpark an Dienstwagen fällt unter die Definition 6.5. „Beförderung mit Motorrädern, Personenkraftwagen und leichten Nutzfahrzeugen“.

Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren

- Die Herstellung und der Vertrieb von Produkten aus dem Unternehmensbereich Consumer sind nicht durch die Taxonomie erfasst.
- Für den Unternehmensbereich tesa sind nur die Herstellung von Teilkomponenten für Batterien taxonomie-fähig (Aktivität 3.4. „Herstellung von Batterien“). Aus anderen Kategorien sind keine Umsätze taxonomie-fähig, beispielsweise stellt tesa keine Kunststoffe in Primärform her, sondern bezieht diese von Lieferanten.

Analyse und Berechnung zu Umsätzen

Bei unserer Analyse sind wir zu dem Schluss gekommen, dass in der Kategorie Umsätze nur die Wirtschaftsaktivität 3.4. „Herstellung von Batterien“ bei tesa als taxonomie-fähige Umsätze zu berücksichtigen sind. Da diese Umsätze weniger als 1 % des tesa-Umsatzes und damit deutlich weniger als ein halbes Prozent des Konzernumsatzes von 7.627 Mio. € (s. Konzernanhang, Gewinn- und Verlustrechnung) darstellen, erfolgt keine Berichterstattung zu taxonomie-fähigen Umsätzen.

Analyse und Berechnung zu OpEx

Als Basis für die Kalkulation der Bezugsgröße zu OpEx (Nenner) wurden die Finanzkennzahlen für das Gesamtjahr 2021 aus den Beiersdorf Finanz-Controlling-Systemen herangezogen. Parallel wurden detaillierte Abfragen der jeweiligen Controlling-Funktionen durchgeführt, um die Qualität der Daten zu gewährleisten.

In die Bezugsgröße eingerechnet wurden:

- sämtliche operative Kosten der Forschung und Entwicklung
- sämtliche Kurzzeit-Leasingverträge
- Wartungs- und Reparaturkosten unserer Firmenwagenflotte
- Wartungs- und Reparaturkosten unserer Gebäude sowie Gebäude- und Bürotechnik
- Kosten unserer IT-Infrastruktur

Für die Anteile der taxonomie-fähigen Positionen an der Gesamt-Bezugsgröße (Zähler) wurden, soweit möglich, Daten direkt aus unseren Finanzsystemen erhoben. In den Fällen, in denen eine direkte Zuordnung nicht möglich war, wurden Anteile aufgeschlüsselt und wenn erforderlich über geeignete Schlüssel (z. B. über Personalschlüssel) allokiert.

¹ Aufgrund der fortlaufenden, dynamischen Entwicklungen in Hinblick auf die Ausformulierung der EU-Taxonomie-Verordnung bestehen derzeit noch Auslegungsunsicherheiten bzgl. der enthaltenen Formulierungen und Begriffe. Daher kann es in Zukunft zu Anpassungen bei unserer Taxonomie-Betroffenheitsanalyse kommen.

Knapp 3% dieser Bezugsgröße in Höhe von 408 Mio.€ beziehen sich auf die oben beschriebenen als taxonomie-fähig identifizierten Aktivitäten. Dieser Wert wird als nicht wesentlich betrachtet und daher erfolgt keine Berichterstattung zu OpEx.

Berechnung zu CapEx

Für CapEx haben wir die Investitionen und Langzeit-Leasingverträge im Zusammenhang mit den als taxonomie-fähig identifizierten Aktivitäten ermittelt,

die für beide Unternehmensbereiche berichtet werden. In der Bezugsgröße in Höhe von 502 Mio.€ zum CapEx sind neben den im Geschäftsbericht ausgewiesenen Investitionen in immaterielle Vermögenswerte (11 Mio.€) und Sachanlagen (402 Mio.€; s. Konzernanhang) auch die Sachanlagen mit langfristigen Nutzungsrechten („Right of Use Assets“) in Höhe von 89 Mio.€ enthalten. Da die als taxonomie-fähig identifizierten Investitionen von 13 Mio.€ weniger als 3% der Bezugsgröße betragen, wird auf eine detaillierte Aufstellung nach einzelnen Wirtschaftsaktivitäten verzichtet.

RELEVANTE KENNZAHLEN ZUR NICHTFINANZIELLEN ERKLÄRUNG DES BEIERSDORF KONZERNS

Unternehmensbereich Consumer	Einheit	2020	2021
Umweltbelange			
THG-Emissionen (Scope-1 und Scope-2)	t CO ₂ e	40.157	43.654
THG-Emissionen (Scope-3)	t CO ₂ e	1.047.841	1.041.703
Absolute Reduktion Treibhausgasemissionen (Scope-1 und Scope-2) vs. 2018	%	32	26
Absolute Reduktion Treibhausgasemissionen (Scope-3) vs. 2018	%	11,5	12,0
Reduktion von neuem erdölbasiertem Plastik ¹ vs. 2019	%	6	9
Anteil Rezyklat in unseren Kunststoffverpackungen ¹	%	1	7
Reduktion der nicht-biologisch abbaubaren Polymere in europäischen Produktformeln (basierend auf dem Rohmaterialvolumen) ¹ vs. 2016	%	7	52
Reduktion von Mikroplastik ² in NIVEA Produkten (basierend auf dem Rohmaterialvolumen) vs. 2016	%	67	100
Reduktion von Mikroplastik ² in EUCERIN Produkten (basierend auf dem Rohmaterialvolumen) vs. 2016	%	25	45
Anteil an massenbilanziertem Palm(kern)öl und Derivate ¹	%	100	100
Anteil an FSC-zertifiziertem Papier in Faltschachteln ¹	%	100	100
Arbeitnehmerbelange			
Anteil Frauen in Managementgruppe 1-3	%	33	34
Anteil interne Besetzung Managementgruppe 1	%	60	100
Anteil interne Besetzung Managementgruppe 2	%	79	88
„Accident Frequency Rate“ (AFR)	Unfälle pro eine Mio Arbeitsstunden	1,6	1,0
Achtung der Menschenrechte			
Abdeckung Risikoscreening Lieferanten	%	100	100
Abdeckung Code of Conduct	%	90 ³	92
Compliance			
Teilnehmendenquote Kartellrecht-Training	%	96	95
Unternehmensbereich tesa			
Umweltbelange			
THG-Emissionen (Scope-1 und Scope-2)	t CO ₂ e	54.140	58.373
Spezifische THG-Emissionen pro Tonne Endprodukt	t CO ₂ e	0,82	0,80
Strom aus erneuerbaren Energiequellen	%	50	52
Arbeitnehmerbelange			
„Accident Frequency Rate“ (AFR)	Unfälle pro eine Mio Arbeitsstunden	3,5	4,1
Compliance			
Teilnehmendenquote Kartellrecht-Training	%	98	98
Menschenrechte			
Abdeckung direktes Einkaufsvolumen durch EcoVadis	%	31	43
Produktsicherheit			
tesa Werke mit Qualitätsmanagementzertifikaten	%	100	100

¹ Daten umfassen nicht die Marke COPPERTONE.

² Gemäß der Definition des „Umweltprogramm der Vereinten Nationen“ (UNEP).

³ Nachträgliche Änderung der Abdeckungsquote 2020 aufgrund verbesserter Datenqualität.

RELEVANTE KENNZAHLEN ZUR NICHTFINANZIELLEN ERKLÄRUNG DER BEIERSDORF AG

	Einheit	2020	2021
Umweltbelange			
THG-Emissionen (Scope-1 und Scope-2)	t CO ₂ e	5.878	6.267
Absolute Reduktion Treibhausgasemissionen (Scope-1 und Scope-2) vs. 2018	%	11,4	5,21
Arbeitnehmerbelange			
Anteil Frauen in 1. Führungsebene	%	30	31
Anteil Frauen in 2. Führungsebene	%	47	52
Anteil interne Besetzung Managementgruppe 1	%	100	100
Anteil interne Besetzung Managementgruppe 2	%	75	86
„Accident Frequency Rate“ (AFR)	Unfälle pro eine Mio Arbeitsstunden	2,1	2,2
Compliance			
Teilnehmendenquote Kartellrecht-Training	%	92	99